Vierteljähriger Abonnementspreis in Breslau 2 Thaler, außerhalb incl. Porto 2 Thaler 11¼ Sgr. Insertionsgebühr für den Raum einer fünftheiligen Zeile in Petitschrift 1¼ Sgr.

Expedition: Herrenstraße № 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche an fünf Tagen zweimal, Sonntag und Montag einmal erscheint.

Breslauer Zeitung.

Morgenblatt. Sonnabend den 14. März 1857. Nr. 123.

Telegraphische Depeschen der Breslauer Zeitung.

Berliner Börse vom 13. März. Koseler angeregt. Staatsschuldscheine 84⅝. Prämien-Anl. 117. Schles. Bankverein 95¾. Commandit-Antheile 117. Köln-Minden 153½. Alte Freiburger 134. Neue Freiburger 127½. Oberschles. Litt. A. 142. Oberschles. Litt. B. 134½. Oberschles. Litt. C. 131. Wilhelms-Bahn 106. Rheinische Aktien 106. Darmstädter 117. Dessauer Bank-Aktien 93¾. Oesterr. Credit-Aktien 141½. Oesterr. National-Anl. 84½. Wien 2 Monate 97⅝. Ludwigshafen-Bexbach 148½. Darmstädter Zettel-Bank 102. Friedrich-Wilhelms-Nordbahn 58.

Wien, 13 März. Credit-Aktien 287½. London 10 Gulden 6½ Kr.

Berlin, 13. März. Roggen matt. März 43, April-Mai 43¾, Mai-Juni 44, Juni-Juli 44½. — Spiritus schwankend, ruhiger Schluß. Loco 29, März 29⅝, April-Mai 29⅓, Mai-Juni 29⅔, Juni-Juli 29¾. — Rüböl fest. April-Mai 17, September-Oktober 15¼.

Telegraphische Nachricht.

Paris, 12. März. „Pays" meldet, die Flotte des Admirals Lyons werde bis 15. d. Mts. den Bosporus verlassen haben und sich nach Malta begeben. Während des letzten Krieges hätten die Russen die persische Grenze nicht überschritten, es habe sich nur ein Observationskorps an der Grenze versammelt.

Breslau, 13. März. [Zur Situation.] Die pariser Unterhandlungen wegen Neuenburgs nehmen nicht den raschen Verlauf, auf welchen man gehofft hatte. Es scheint, daß von den vier Bevollmächtigten in der ersten Konferenzsitzung die Sache falsch angegriffen worden ist, indem sie die Entsagung des Königs von Preußen auf seine neuenburger Rechte für konstatirt erklärten. Unsere berliner Privat-Korrespondenz, in Uebereinstimmung mit einem sehr bemerkenswerthen Artikel der „Zeit" über denselben Gegenstand, setzt klar auseinander, wie verkehrt es sei, etwas, was Ziel der zu pflegenden Unterhandlungen sein kann, zum Ausgangspunkt derselben zu machen, und die „Zeit" bemerkt daher richtig, daß „dadurch nicht nur die Rechte des Königs selbst alterirt, sondern auch die Beschädigung derselben legalisirt würde, welche die Schweiz sich hat zu Schulden kommen lassen. Die Konferenz in Paris sei kein Tribunal, welches eine streitige Sache zu entscheiden habe. Es handle sich nicht um die Frage, wer Recht oder Unrecht habe, sondern darum, wie das Recht mit den faktischen Zuständen zu versöhnen sei. Dazu würde es vor Allem nöthig sein, daß die Schweiz selbst das Recht Sr. Majestät des Königs anerkenne."

In Betreff der deutsch-dänischen Differenz erfahren wir, daß außer den bekannten Aktenstücken auch noch eine dänische Verbalnote zur Kenntniß des preußischen Kabinets gebracht worden, wodurch hinsichtlich der Domänenfrage Zugeständnisse in Aussicht gestellt werden, welche indeß schon deshalb unannehmbar, weil dadurch gewissermaßen jeder weitere deutsche Rechtsanspruch abgekauft werden soll.

In der gestrigen Sitzung des Abgeordneten-Hauses wurde in zweiter Abstimmung über den Gesetz-Entwurf wegen Abänderung des Art. 76 der Verf.-Urkunde der Regierungs-Vorschlag angenommen, welcher lautet:

„Die beiden Häuser des Landtags der Monarchie werden durch den König regelmäßig in dem Zeitraum von dem Anfange des Monats November jeden Jahres bis zur Mitte des folgenden Januar, und außerdem, so oft es die Umstände erheischen, einberufen."

Wir theilen unten den auf telegraphischem Wege bereits angemeldeten Artikel der O. C. mit, welcher gegen verschiedene Angaben der Havasschen Korrespondenz bezüglich des Verhaltens Oesterreichs den Donau-Fürstenthümern gegenüber, protestirt.

Auch erhalten wir aus Berlin Mittheilungen über die Thätigkeit der Donauschifffahrts-Kommission, welche übrigens den Angaben der „Independance" zufolge, sich über die wichtigsten der obschwebenden Streitpunkte geeinigt haben soll.

Namentlich soll man übereingekommen sein, daß die Schifffahrt allen Nationen freistehe, doch so, daß zur Küstenschifffahrt nur die Uferstaaten berechtigt wären.

Preußen.

△ **Berlin,** 12. März. Des Königs Majestät haben mittelst allerhöchster Ordre vom 11. Februar d. J. die zu Langenbielau im Kreise Reichenbach gegründete St. Vincenz-Stiftung unter Verleihung der Rechte einer moralischen Person, so wie die behufs Fundirung dieser Anstalt von dem Kaufmann August Fröhlich daselbst mittelst gerichtlichen Akts vom 28. März 1856 gemachte Schenkung des Grundstücks Nr. 53 zu Langenbielau, landesherrlich zu genehmigen geruht.

Die Nummern-Verzeichnisse ausgelooster Staatsschuldverschreibungen werden in der Folge noch allgemeiner, als es bisher geschehen, zur Kenntniß des betheiligten Publikums gebracht werden. — Es ist beschlossen, die Verloosungslisten künftig nicht nur in den Regierungs-Hauptkassen, den Kreis-Steuer-, Forst-, Kämmerei- und anderen Kommunalkassen, sondern auch auf den Bureau's der Landräthe, Magisträte und Domänen-Rentämter und an sonstigen, nach dem Ermessen der königl. Regierungen dazu geeigneten Orten zur Einsicht des Publikums auslegen zu lassen. Nach jeder Verloosung wird eine Bekanntmachung erlassen werden, in welcher das Publikum auf die dem Regierungs-Amtsblatte beigefügte Verloosungsliste, die Orte, an welchen diese zur Einsicht ausgelegt ist, und zugleich auf die Nachtheile aufmerksam gemacht wird, welche für die Betheiligten entstehen, wenn sie die rechtzeitige Einlösung der ausgeloosten Schuldverschreibungen unterlassen.

△ **Berlin,** 12. März. Se. Majestät der König haben zum Neubau des evangelischen Schulhauses in Einsiedel, Kreis Bolkenhain, ein Gnadengeschenk von 1000 Thlrn. zu bewilligen geruhet. — Durch allerhöchste Ordre vom 23. Februar c. ist die von dem Erzpriester, Pfarrer Madey mittelst Testaments getroffene letztwillige Verfügung, durch welche derselbe der katholischen Pfarrkirche zu Groß-Strehlitz eine Hypotheken-Forderung von 3000 Thlrn. und an Kapitalien eine Summe von 800 Thlrn. zugewendet hat, landesherrlich genehmigt worden.

∋ **Berlin,** 12. März. [Der Stand der Verhandlungen über die neuenburger Frage] ist nicht so günstig, als es noch vor Kurzem den Anschein hatte. Als gemeldet wurde, daß die vier nicht unmittelbar betheiligten Großmächte, sich schon in der ersten Konferenz-Sitzung über die Grundlage eines zu befürwortenden Kompromisses zwischen Preußen und der Schweiz verständigt haben, da knüpfte sich an diese Nachricht wohl überall die Erwartung, daß die europäische Diplomatie die gebührende Rücksicht auf das Recht der Verträge nicht aus den Augen verloren und überhaupt ein Verfahren eingeschlagen haben werde, welchem Preußen ohne Bedenken seine Zustimmung geben könnte. Der weitere Verlauf der Dinge scheint jedoch eine solche Erwartung nicht zu bestätigen. Es ist wohl kaum zu bezweifeln, daß die Absichten der vier in der ersten Konferenz vertretenen Großmächte schon durch vertrauliche Vorverhandlungen festgestellt und auch zur Kenntniß des berliner Kabinets gelangt waren. Wenn trotzdem der Bevollmächtigte Preußens die Mittheilungen der vier Mächte zunächst ad referendum nimmt, und die Beschlußnahme seiner Regierung einer späteren Erklärung vorbehält, so geht daraus wohl die Gewißheit hervor, daß Preußen die ihm etwa gestellten Anträge zu einer sofortigen Annahme nicht geeignet findet und es angemessen erachtet, durch eine zurückhaltende Stellung zu denselben die europäischen Mächte von vorn herein, zwar nicht auf eine negative Antwort, aber doch auf Gegenvorschläge oder auf die Forderung bestimmter Bedingungen vorzubereiten. Es mag zu bedauern sein, daß diese Regelung einer Streitfrage sich in die Länge zieht, über deren schließliche Lösung allerdings kaum ein Zweifel mehr obwalten kann. Allein es kann nur dem parteilichsten oder dem verblendetsten Urtheil einfallen, die Schuld der Zögerung Preußen zuzuschieben. Wenn es sich darum handelt, daß Preußen ein durch Verträge besiegeltes und wiederholt von den europäischen Mächten anerkanntes Recht zum Opfer bringe, so kann die norddeutsche Großmacht wohl billigerweise das Verlangen stellen, daß dies in einer Form geschehe, welche ihrer eigenen Würde und der Heiligkeit internationaler Verträge die gebührende Achtung sichere. Von dem schweizer Radikalismus war allerdings eine freiwillige Rücksichtnahme der Art nicht zu erwarten und es konnte daher auch nicht befremden, daß die eidgenössische Regierung nicht Zugeständnissen die Hand bot, welche die Entsagung Preußens erleichtert hätten. Um so berechtigter war die Erwartung, daß die europäische Diplomatie es sich angelegen sein lassen würde, der in ihren Rechten gekränkten Großmacht jede billige Genugthuung zu gewähren und den thatsächlichen Verhältnissen Rechnung zu tragen, ohne die Grundlage zu erschüttern, auf welcher das Recht und der Besitzstand Europas beruht. Wenn die Berichte des „Nord" über die Ergebnisse der ersten Konferenz genau sind, so haben die vier Mächte mehr Eifer gezeigt, die faktischen Verhältnisse zu befestigen, als sie bemüht waren, den Grundsätzen des internationalen Rechtes Achtung zu verschaffen. Die Einverleibung Neuenburgs in die Eidgenossenschaft kann das Ziel der schwebenden Verhandlungen, nicht aber die Grundlage derselben sein. Noch ist Preußen frei von jeder Verpflichtung; es ist vollkommen befugt, das Aufgeben seines Besitzes an gewisse Bedingungen zu knüpfen. Ja, die anderen Großmächte stehen bis jetzt noch immer auf dem Boden der wiener Verträge und des londoner Protokolles, sie sind daher zur Aufrechterhaltung der gewährleisteten Rechte verpflichtet und können sich dieser Verbindlichkeit nur dann entziehen, wenn Preußen durch freiwillige Verzichtleistung die Begründung eines neuen Rechtsbodens möglich macht. Der „Nord" möge sich daher gesagt sein lassen, nicht von dem Beschlusse der anderen Mächte, sondern von dem freien Willen Preußens hängt die Grundlage der Verhandlungen ab. — Wie man jetzt erfährt, sind die letzten Depeschen aus Kopenhagen noch von Erklärungen begleitet gewesen, welche in Form einer Verbalnote dem berliner Kabinet mitgetheilt worden sind. Diese Erklärungen enthalten in bestimmterer Form die Zugeständnisse, welche die Depesche nur in allgemeinerer Wendung andeutet. Es heißt jedoch, daß die vorgeschlagenen Zugeständnisse sich nur auf die Behandlung der Domänen-Angelegenheit beziehen und um so mehr als ungenügend zurückgewiesen werden müssen, als Dänemark sie gewissermaßen als eine Abfindung aller von Deutschland erhobenen Ansprüche hinstellt.

Berlin, 12. März. Unter unseren gestrigen pariser Notizen findet sich eine Nachricht des „Nord", nach welcher die Bevollmächtigten der anderen vier Großmächte dem Gesandten Sr. Majestät in Paris, Grafen Hatzfeld, erklärten, daß sie die Entsagung des Königs auf seine neuenburgischen Rechte als das Resultat der bisherigen offiziellen Aeußerungen Preußens constatirt hätten. Nun versteht das sich ganz von selbst und wir haben es oft genug ausgeführt, daß die bisherigen Erklärungen Se. Majestät den König in keiner Weise zu einem Aufgeben seiner Rechte verpflichtet haben, und daß die Herren Bevollmächtigten mit ihrer „Konstatirung" also einen Fehler gemacht haben würden. Indessen sie haben eine solche Behauptung gar nicht aufgestellt, haben kein derartiges „Resultat constatirt", und der Fehler liegt also lediglich auf Seiten des Herrn Korrespondenten. Sind wir gut unterrichtet, so haben die Gesandten dem Grafen Hatzfeld erklärt, daß es ihnen unter den obwaltenden Umständen wünschenswerth erscheine, wenn der König auf die Rechte über sein Fürstenthum verzichte; sie haben diese Rechte also vollständig anerkannt, und nur die Ansichten ihrer Regierungen über die fernere Regulirung der Frage ausgesprochen. Auf dieser Grundlage ist das Projekt eines Arrangements ausgearbeitet und dies ist nach Berlin gesandt worden, damit die preußische Regierung sich darüber äußern möchte. Bis diese Antwort erfolgt sein wird, sind die Sitzungen der Konferenz vertagt worden. Irren wir nicht, so dringt namentlich das britische Kabinet auf eine rasche Erledigung dieser Angelegenheit, — vielleicht, daß der als allgemeiner Brandstifter angeklagte Lord den Wählern oder dem neuen Parlament doch von der Schweiz verkünden möchte: Hier ist die Stelle, wo ich friedlich war! (N. Pr. Z.)

Berlin, 12. März. Es war in diesen Tagen auf Grund von aus Paris gekommenen Nachrichten, das Gerücht verbreitet, der Herr Ministerpräsident werde sich nach Paris begeben. Wie wir indeß erfahren, ist dieses Gerücht unbegründet. — Dem Vernehmen nach sollte in der heute stattfindenden Sitzung der Bundesversammlung eine Mittheilung über den Stand der Differenz mit Dänemark gemacht werden.

Der hiesige Verweser des österreichischen Gesandtschaftspostens, Herr Graf von Trautmannsdorf, wird sicherem Vernehmen nach die Vertretung Oesterreichs bei dem großherzoglichen Hofe in Darmstadt übernehmen. Derselbe bleibt jedoch bis in die ersten Tage des Mai hier, da erst zu dieser Zeit der zum Gesandten am hiesigen Hofe ernannte Freiherr v. Koller hier eintrifft. Die Stellung, in welcher sich Graf Trautmannsdorf bei der hiesigen kaiserl. österreichischen Legation unter dem Grafen Esterhazy befand, erhält der gegenwärtig der Gesandtschaft in Konstantinopel attachirte Ritter Weis von Starkenfels.

In Bezug auf die mehrfach in der Presse erwähnte Agitation der Vertreter der österreichischen Handelspolitik bei den Regierungen, die zum deutschen Zollvereine gehören, haben sich neuerdings verschiedene dieser Regierungen dem österreichischen Kabinet gegenüber selbst mißbilligend ausgesprochen. Namentlich hat der Generalkonsul Ritter v. Grüner in Leipzig durch seine in die benachbarten sächsisch-thüringischen Lande hinein ausgedehnte Wirksamkeit, mehrere dieser Regierungen zu sehr entschiedenen Reklamationen provozirt, (C. B.)

Die Besitzer einer in dem Gemeindebann von Alfen, Kreis Cochem, gelegenen Wiesenfläche von 487 Morgen Ausdehnung haben sich zu einer Genossenschaft vereinigt, um diese Fläche durch Einrichtung von Ent- und Bewässerungs-Anlagen zu verbessern. Von des Königs Majestät ist das Statut des Wiesenbesitzer-Verbandes in der Gemeinde Alfen vollzogen worden. (P. C.)

[Die Seiffartsche Angelegenheit.] In hiesigen namhaften Kreisen will man wissen, daß die Seiffartsche Sache im Staatsministerium bereits zur Entscheidung gekommen sei. Dasselbe soll für den Geheimrath Seiffart eine jährliche Pension von 1000 Thalern beantragt, und dieser Antrag auch die Genehmigung des Königs erhalten haben. Das Erkenntniß des Oberdisziplinarhofes hatte mithin, wenn sich diese Angabe wirklich bestätigt, eine wesentliche Milderung zu Gunsten Seiffarts erfahren.

Oesterreich.

Wien, 12. März. Die „Oesterr. Correspondenz" giebt heute folgende Erklärung ab: Die zu Paris erscheinende „Correspondance Havas" häuft in einem Artikel, welcher gegenwärtig die Runde durch die Blätter macht, eine solche Reihe von Irrthümern, daß wir uns für verpflichtet halten, die öffentliche Meinung mindestens gegen ein derartiges Uebermaß gehässiger Erfindungen zu bewahren.

Es wird nämlich in der erwähnten Mittheilung berichtet:

Erster Satz: „Die Beharrlichkeit, mit welcher Oesterreich sich andauernd der Vereinigung der Donaufürstenthümer widersetzt, hat in neuester Zeit eine sehr energische Antwort von Seiten der russischen Regierung hervorgerufen."

Die angebliche kais. russische Note oder „Antwort" ist eine Erfindung der „Correspondance Havas."

Zweiter Satz: „Oesterreich hatte zuerst, obwohl erfolglos, versucht, eine Verlängerung der Okkupation der Fürstenthümer durch seine Truppen als günstig für die freie Aeußerung der Meinungen in den Divans darzustellen."

Der behauptete Versuch einer Verlängerung der Okkupation über den festgesetzten Termin ist erdichtet.

Dritter Satz: „Graf Buol ließ hierauf erklären, die Fürstenthümer würden zur bestimmten Zeit allerdings geräumt, jedoch von den österreichischen Truppen ein Observationskorps an der moldau-wallachischen Grenze bis zur gänzlichen Lösung der Fürstenthümerfrage gebildet werden."

Dieser dritte Satz enthält eine dritte Erfindung. Es war und ist von Aufstellung eines Observationskorps nicht die Rede.

Vierter Satz: „Kaum war diese Erklärung in Petersburg bekannt, als Fürst Gortschakoff erklären ließ, Rußland werde die Aufstellung eines österreichischen Observationskorps an der wallachischen Grenze mit der Bildung eines russischen Armeekorps an der moldauischen Grenze beantworten."

Wie die Versicherung des dritten Satzes, so ist ganz folgerichtig auch die Angabe des vierten vollkommen aus der Luft gegriffen.

Fünfter Satz: „Diese kategorische Antwort wird ohne Zweifel Oesterreich bestimmen, auf die projektirte Maßregel zu verzichten."

„Ohne Zweifel", da sie nicht projektirt war und ebenso wenig jene „russische Antwort" existirt.

So schreibt man Zeitgeschichte!

Heute um 3 Uhr Nachmittags betraten Ihre k. k. Majestäten wieder die k. k. Haupt- und Residenzstadt Wien. Die verschiedenen Innungen hatten sich dem festgestellten Programme gemäß durch die Bildung eines Spaliers längs des Weges, welchen das erhabene Kaiserpaar nahm, an dem Empfange betheiligt. Eine außerordentliche Anzahl von Residenzbewohnern hatte sich namentlich in der Gegend des Burgthores und auf den Burgplätzen versammelt, und feierte die glückliche Ankunft der allerhöchsten Personen mit tausendstimmigen, begeisterten Lebehochs. Seit vorgestern reihten sich von der Grenze des Küstenlandes angefangen, bis dicht vor die Thore Wiens überall längs des Reiseweges des geliebten Herrscherpaares die schönsten dekorativen Zeichen der Huldigung, während die Bevölkerungen allenthalben eine wahrhaft gehobene freudenvolle Stimmung äußerten. Nunmehr hat Wien diesen schönen Kundgebungen einen würdigen Schluß hinzugefügt.

[Die Differenzen zwischen Oesterreich und Piemont.] Das „Journal des Debats" sagt in einem langen Artikel über die Mißhelligkeiten zwischen Piemont und Oesterreich, der den Herrn de Sacy zum Verfasser hat, daß sich die österreichische Regierung an die Kabinete von London und Paris mit dem Ersuchen gewendet habe, die

freundlichen Beziehungen zwischen den beiden Regierungen durch die Mitwirkung des französischen und englischen Kabinets wieder hergestellt zu sehen. Die Letztern kamen dem Wunsche nach und bewirkten bei dem turiner Kabinet den Entschluß, einen österreichischen Gesandten in Turin zu empfangen und einen sardinischen nach Wien zu senden. Diese Geneigtheit des turiner Kabinets ward durch die am 3. Januar erfolgte Aufhebung des österreichischen Sequesters auf den Gütern der Adligen, welche sich in Piemont hatten naturalisiren lassen, in der venetianischen Lombardei befestigt. Diese Vermittelungsversuche versprachen einen gedeihlichen Abschluß, als am 10. Februar die Note des Herrn von Buol wie eine Bombe drunter fiel und sie auseinander sprengte. Nach der Unterredung, worin der österreichische Geschäftsträger, Graf Paar, dem sardinischen Minister, Herrn v. Cavour, die Note überreicht hatte, begab er sich gleich zu den Gesandten von Frankreich und England, und bedeutete ihnen, daß, wenn die Antwort des Herrn von Cavour den Herrn von Buol nicht befriedige, er, Graf Paar, Turin verlassen und die diplomatische Verbindung zwischen Piemont und Oesterreich abgebrochen werde. Herr von Buol, dem die sardinische Antwort am 27. Februar übergeben wurde, äußerte sich nicht darüber, ob er durch dieselbe befriedigt worden sei oder nicht, sondern erklärte, daß er erst nach der Rückkehr des Kaisers, dem er die Sache vorzutragen habe, seine Ansicht über die Erwiderung dem turiner Kabinet mittheilen könne.

Schweiz.

C. B. **Neuenburg,** 9. März. Am vorigen Mittwoch traf aus Bern die Instruktion ein, welche die Lokal-Kommissäre von Neuchatel, die Staatsräthe Piaget und Humbert, in Paris zur Richtschnur nehmen sollten. Es wurde sofort darüber berathen, ob man sie nicht nach Bern zurückzuschicken habe, da es nicht die Aufgabe der Kommissäre sei, nach Instruktionen zu handeln, sondern Thatsachen vorzulegen und festzustellen, die nach ihrer Kenntniß von den Verhältnissen des Sonderstaats entscheidend sind. Piaget berief sich auf die Erfahrungen, die er in Paris bereits gemacht, und erklärte im Staatsrath: Wenn man berner Instruktionen folge, so würde man die Preußen nimmer los werden. In Paris würde Etwas abgeschlossen werden, was nicht Fisch und nicht Fleisch sei. Neuchatel würde Republik bleiben, aber den König von Preußen im Lande behalten. Inzwischen ist Humbert abgegangen, Piaget aber hat seine Abreise noch verschoben und für seine eigene Person Vorstellungen in Bern erhoben. Man muß ihm in Paris übel mitgespielt haben, als er das erstemal dort war. Er ist gar nicht gut darauf zu sprechen, und das Gespenst des Preußenthums, das dieser Staatsmann überall wittert — von ihm rührt bekanntlich das Wort, das im September umging: In Bern giebt es so viel Preußen wie in Berlin — muß ihm auch wohl in der Hauptstadt Frankreichs Schrecken eingejagt haben. Alles ist seiner Ueberzeugung nach mit Preußen verschworen, und die Schweiz hat keinen gefährlicheren Feind als den Kaiser Napoleon. — Unsere Landsleute in Morteau befinden sich ganz wohl. Die französischen Behörden haben alle Anträge der Bundesregierung wegen Entfernung der Emigranten von der Grenze zurückgewiesen, da die strengste Untersuchung keine der lügenhaften Angaben bestätigen konnte, die von hier aus verbreitet waren. Die Royalisten denken nicht daran, sich zu verschwören. Es ist nichts als die Angst von Leuten wie Piaget, welche überall Verschwörung wittern. Jeder Versuch zu einem gewaltsamen Unternehmen unterbleibt schon deshalb, weil er die preußische Regierung in Verlegenheiten bringen müßte. Die Gerüchte entstanden durch einen Brief des jungen Grafen Wesdehlen, der über eine Anzahl Gewehre, die sein Privateigenthum sind, verfügte, und von denen er bestimmte, daß sie in sichere Hände gegeben werden sollen. Er wollte damit ihre Beschädigung verhüten, und hier deutete man den aufgefangenen Brief dahin, es sei Jemand mit der Uebernahme eines Waffendepots beauftragt. — Zwischen zwei namhaften Personen soll es zu einem Duell gekommen sein, in welchem der Eine nicht unbedeutend verwundet worden ist. Der Arzt ist von hier nach Morteau geholt, aber wieder zurück. Ueber die Ursachen des Zweikampfes hört man sehr Widersprechendes.

Großbritannien.

E. C. **London,** 10. März. Wenn die öffentliche Meinung im ganzen Lande sich so entschieden für Lord Palmerston aussprechen sollte, wie dies bisher in den bedeutendsten Handelsplätzen der Fall war, dann dürfte die Opposition ihren Sieg bitter zu bereuen Ursache haben. Ihre Organe haben gut reden, daß Lord Palmerston mit keinem „Prinzip" vor die Wähler des Landes hintreten könne. Sein Prinzip liegt darin, daß er einem Beamten der Krone, der die Ehre der engl. Flagge, die Existenz einer britischen Kolonie und die Interessen des britischen Handels im äußersten Osten der Erde gegen einen chines. Mandarinen vertheidigen zu müssen glaubte, nicht ohne Weiteres im Stich ließ, und einer Opposition nicht weichen wollte, die unter gleichen Verhältnissen dasselbe gethan hätte. Auf diesem Prinzip fußend, ist er geschlagen worden, folglich hat er das Recht, für dieses Prinzip ans Land zu appelliren, und was bis jetzt geschehen ist, berechtiget eben nicht zu der Annahme, daß das Land — in dieser Frage wenigstens — gegen ihn entscheiden wird. Ueberhaupt wird es seine auswärtige Politik nicht sein, deren sich die Opposition als glücklichen Angriffspunkt wird bedienen können. Das fühlt sie, und der „Herald" macht bereits Anstalten, statt mit China, Lorcha und Yeh, je eher je lieber mit Protestantismus, Bigotterie und Steuer-Ermäßigung in den Wahlkampf zu ziehen. Nun hat allerdings jedes Stichwort sein Publikum, aber die Schwierigkeit wird in diesem Falle darin liegen, daß ein Motto, welches den Konservativen genehm sein wird, weder für die Peeliten noch für die Manchesterleute passen dürfte. In dem Einen nur werden sie harmoniren, in dem Feldgeschrei gegen Lord Palmerston; dann aber dürfen sie billigerweise nicht klagen, (wie der „Herald" schon heute thut,) daß die Wahl sich lediglich um die Persönlichkeit des Premiers drehen werde. Wären ihre Führer nicht gar so ungeduldig gewesen, wahrlich es hätte sich noch eine Gelegenheit im Laufe des Sommers finden lassen, um die Regierung in einer Prinzipienfrage zu stürzen, die auch den gesunden Menschenverstand des Volkes für sich gehabt hätte.

Mittlerweile sind folgende Thatsachen zu berichten: Dem Beispiele Liverpools und Manchesters folgend hat nun auch Belfast eine Vertrauens-Adresse an Lord Palmerston abgeschickt. In Bath waren die beiden Parlaments-Deputirten der Stadt (Tite und Kapt. Scobell) gestern vor ihre Wähler getreten, um sich bei ihnen wegen ihres Votums gegen die Regierung in der chinesischen Frage zu rechtfertigen. Trotz ihrer Erklärungen ward schließlich einstimmig die Resolution beschlossen, daß die liberalen Wähler von Bath mit der allgemeinen Politik Lord Palmerstons vollkommen einverstanden seien und ihm ihr Vertrauen an den Tag legen. Southampton und Glasgow bereitet Adressen an den Premier vor, und im Gemeinderath der City von London wurde gestern mit 39 gegen 13 Stimmen folgende Resolution votirt: „daß Ihrer Majestät Diener in China, inmitten der schwierigen Lage, in die sie versetzt worden waren, die Ehre der britischen Flagge, die Handels-Interessen des Landes, Wahrheit und Gerechtigkeit vertreten haben. Daß der Gemeinderath mit tiefem Bedauern die Entscheidung des ehrenwerthen Unterhauses gegen Ihrer Majestät Minister, die Ihrer Majestät Diener in der Erfüllung ihrer Pflichten unterstützten, erfahren hat. Daß der Gemeinderath Lord Palmerston und I. Maj. Ministern ihren Dank aussprechen für den Weg, den sie in dieser Angelegenheit eingeschlagen haben, und durch den sie sich um das Vertrauen des Landes mit Recht verdient gemacht haben." — Von etwaigen Demonstrationen der Gegenpartei verlautet bis zur Stunde noch nichts.

London, 10. März. [Unterhaus-Sitzung.] Auf eine den Sundzoll betreffende Frage entgegnet der Schatzkanzler, der betreffende Vertrag werde vermuthlich in dieser Woche unterzeichnet werden. Derselbe enthalte nicht blos Bestimmungen in Bezug auf die Ermäßigung des Sundzolles, sondern auch in Bezug auf die Ermäßigung der Transitzölle. Die letzteren anlangend, werde sich die Ermäßigung, so viel er wisse, auf nicht weniger als vier Fünftel des gegenwärtigen Betrages belaufen. Der Sprecher bemerkt: nach der von Lord Palmerston am Donnerstag gemachten Anzeige, daß eine Auflösung des Parlaments bevorstehe, würde er es für einen Verstoß gegen die dem Hause schuldige Achtung halten, wenn er nicht erklärte, daß es seine Absicht sei, aus dem Parlament auszuscheiden, und wenn er nicht dem Hause seinen aufrichtigen Dank darbrächte für das ihm nicht nur von allen Parteien, sondern auch von jedem einzelnen Abgeordneten geschenkte Vertrauen. Lord Palmerston ist überzeugt, daß er nur die Ansicht des ganzen Hauses vertrete, wenn er sage, daß er diese Ankündigung mit dem größten Bedauern vernommen habe. Wie er glaube, habe niemals ein Mann auf dem Sprecherstuhle gesessen, der die zu diesem Amte erforderlichen Eigenschaften in höherem Grade gehabt habe, als Herr Shaw Lefevre. Er habe die Absicht, in der nächsten Sitzung ein Dankvotum für ihn zu beantragen. Als hierauf der Antrag auf zweite Lesung der Einkommensteuer-Bill gestellt wird, bemerkt Herr Disraeli, die Händel mit Persien anlangend, seien den Engländern in Konstantinopel ganz annehmbare Bedingungen angeboten, jedoch von ihnen verworfen worden. Diese Verwerfung könne dem Lande nicht weniger als 500,000 Pfd. St. gekostet haben, und er vermöge nicht recht zu begreifen, wie unter einem solchen turbulenten und aggressiven System der Diplomatie, wenn jährlich ein halbes Dutzend solcher Händel auftauche, die durchschnittlich an 500,000 Pfd. St. kosteten, an eine Ermäßigung der Einkommensteuer zu denken sei. Er halte es nicht für verträglich mit seiner Pflicht, die Bill zu bekämpfen; doch scheine ihm eine versöhnlichere auswärtige Politik rathsam. Lord Palmerston behauptet, die auswärtige Politik der englischen Regierung sei nichts weniger als turbulent und aggressiv, und wenn die Opposition eine solche Bezeichnung der Regierungs-Politik bei den Wahlen zu ihrem Feldgeschrei wähle, so werde ihr das nichts helfen. Gladstone bekämpft die von der Regierung in Persien, Neapel, China und Amerika befolgte Politik. Neapel gegenüber, behauptet er, habe man entweder zu viel oder zu wenig gethan. Auch Lord J. Russell vermag die neapolitanische Politik Englands nicht zu billigen, spricht sich jedoch gegen eine Wiederanknüpfung der diplomatischen Beziehungen zum Könige beider Sicilien aus, da derselbe durch nichts zu verstehen gegeben habe, daß er sein Regierungs-System zu ändern gedenke. Er bemerkt ferner, daß er den Vorschlag der Regierung der vereinigten Staaten, in Kriegszeiten die Schiffe und Güter von Privatleuten (auch von Angehörigen kriegführender Mächte) gegen die Wegnahme sicher zu stellen, nicht annehmbar finde. Gehe England auf diesen Vorschlag ein, so werde ihm seine große Seemacht zu nichts mehr nützen, es werde häufiger als jetzt der Gefahr eines Krieges ausgesetzt und im Kriege zur See beinahe hilflos sein. Cobden vertheidigt den amerikanischen Vorschlag und bemerkt, er werde denselben zur geeigneten Zeit mit Gründen zu vertheidigen wissen, die wohl auch Lord John Russell bekehren würden. Die Bill wird zum zweitenmale verlesen, und das Haus konstituirt sich sodann als Subsidien-Komite, um über das Flotten-Budget zu berathen. Der erste Lord der Admiralität, Sir C. Wood, beantragt die Bewilligung von 2,700,000 Pfd. St. für 38,700 Matrosen und 15,000 Marine-Soldaten auf vier Monate. Die Bewilligung dieser Summe erfolgt nach kurzer Diskussion.

Asien.

China. Einem in Petersburg eingegangenen Bericht von der chinesischen Grenze zufolge hat man daselbst im Dezember ein Erdbeben verspürt. Von den mit den Russen befreundeten Mongolen erfährt man, daß der Aufstand in China sich im Süden über alle Landestheile erstrecke, mit Ausnahme zweier Gouvernements, woher der Thee nach Rußland eingeführt wird. Der Norden gehorcht noch den Mandschus. Aus Peking wird gemeldet: diese Stadt sei ihrem Zustande nach sich selbst nicht mehr ähnlich; es ist Alles erschüttert und bricht allmälig zusammen. Aus den aufständischen Provinzen geht keine Steuer ein, die Regierung ist von Geld so entblößt, daß sie die Gehalte nicht mehr zahlen kann. Alle Wechsler und Bankiers haben die Stadt verlassen und sind mit ihren Kapitalien nach dem Süden gezogen. Silber ist in Peking gar nicht vorhanden. Die Regierung giebt eisernes Geld aus, weil es auch an Kupfer mangelt. Peking sieht einer Stadt im Blokadezustand ähnlich. Die Chinesen sehen in den Mandschus ihre Unterdrücker und die Mandschus halten jene durchweg für Rebellen. Der Hof ist rathlos.

Das pariser „Pays" enthält Folgendes: „Ein Privatschreiben aus London vom 9. theilt uns eine der Hauptbestimmungen des persisch-engl. Vertrages mit, welche nicht richtig berichtet worden war. Der Hof von Teheran giebt Herat nur unter dem Vorbehalt zurück, daß sich der regierende Fürst und seine Familie den Bedingungen auch ferner unterzieht, unter welchen seine Familie zur Herrschaft gelangte. Die Regierung der Stadt Herat und ihres Gebietes wurde der Familie der Sudozzis im Jahre 1741 von Nadir-Schah als Belohnung für die großen Dienste verliehen, welche das Oberhaupt dieser Familie ihm während seines berühmten indischen Feldzugs leistete. Unter den damals den Sudozzis auferlegten und für die Nachfolger bindenden Verpflichtungen befindet sich diejenige, den Beherrscher Persiens als geistlichen Protektor der Schiiten oder der Muselmänner von der Sekte Ali's anzuerkennen. Weil diese von der Regierung Herat's dennoch verfolgt wurden, brach der letzte Krieg aus, der also einen religiösen Grund hatte. Dies Verhältniß, welches von den Engländern in den Verträgen von 1831, 1838 und 1841 nicht bestritten wurde, wird auch für die Zukunft bestehen.

Provinzial-Zeitung.

** **Breslau,** 13. März. Se. königl. Hoheit der Prinz Friedrich Wilhelm von Preußen ließ heute Vormittag das Füsilir-Bataillon Höchstseines 11. Infanterie-Regiments einen Uebungsmarsch machen, und bei dieser Gelegenheit durch die Mannschaft im Freien scharfe Patronen anfertigen, welche demnächst auf einem den Truppen unbekannten Terrain nach verschiedenen Scheiben verschossen wurden.

Gestern fand bei Sr. Excellenz dem Erb-Ober-Land-Mundschenk von Schlesien und Freien Standesherrn Grafen Henkel von Donnersmark eine große Soiree statt, welche der Prinz bis gegen 12 Uhr mit Höchstseiner Gegenwart beehrte. Heute Mittag nahm Se. königl. Hoheit die Einladung zu einem von dem königl. Kammerherrn von Elsner auf Zieserwitz hierselbst gegebenen Diner an.

Heute Abend reist Se. königl. Hoheit, in Begleitung des ersten Adjutanten, des Generals v. Moltke, mit dem Schnellzuge nach Berlin ab, um sich von da direkt an den Hof seiner erlauchten Eltern nach Koblenz zu begeben. Die Rückkehr des Prinzen nach Breslau dürfte in etwa 14 Tagen erfolgen.

Wie wir hören, hat Se. königl. Hoheit gestern Mittag die Gnade gehabt, eine Deputation des Komite's für die schlesische Industrie-Ausstellung, bestehend aus den Herren Graf Hoverden, Bürgermeister Bartsch und Baurath Studt, auf dem Schlosse zu empfangen und das Protektorat der Ausstellung huldreichst anzunehmen.

Ausflug nach Sizilien.

(Fortsetzung.)

Gleich nach unserer Ankunft lockte der schöne Abend indessen noch zu einer Promenade durch die breiten, wohlgebauten und mit Lava aufs Zierlichste gepflasterten Straßen, in denen uns eine gewisse Wohlhabenheit und Sauberkeit der Bewohner sehr angenehm entgegentrat. Auch sah man hier, was selbst in Messina gefehlt hatte, wieder flanirende Dandies in wohlgebürsteten Hüten und in feiner europäischer Kleidung; dazwischen aber freilich auch unzählige Maulthiertreiber in pittoresker Nationaltracht. Namentlich lebhaft war das buntscheckige Menschengetreibe auf den verschiedenen großen Plätzen der Stadt, auf welche Vater Aetna, der sie so oft verwüstet, wie ein greiser Fürst von seinem Throne herabschaut. Die Architektur der Häuser ist bei aller Massivität eine überaus heitere und der neapolitanischen an Reinheit überlegen. Man fühlt gleichsam den griechischen Ursprung Catanias, das schon 720 v. Chr. von Chalcidensern aus Naxos angelegt wurde, heute noch durch. — Kaum hatten wir am folgenden Morgen Tag gemacht, so trat ein Lavahändler bei uns ein, deren es hier begreiflicherweise eine große Anzahl giebt. Wir kauften einige recht hübsche polirte und unpolirte Stücke von der großen Aetna-Eruption des Jahres 1669, und besuchten darauf in Begleitung eines, trotz der ungeheuren Hitze tief in Mantel und Shawl gehüllten Cicerone das prachtvoll gelegene Benediktiner-Kloster S. Nicola, wohl eines der reichsten und größten von ganz Italien, dessen Bau im Jahre 1558 von dem Architekten Fra Valeriano de' Franchis begonnen ward. Der Lavastrom machte bei dem verheerenden Ausbruch von 1669 gerade vor dem Hauptportale des Klosters Halt, eine Thatsache, die natürlich den Respekt des Volkes vor diesen ehrwürdigen Mauern sehr erhöhte. In der überaus geräumigen, weißgestrichenen, aber von Gold- und Silber-Altären strotzenden Klosterkirche wurde, gerade als wir eintraten, die schöne, prächtige Orgel recht miserabel gespielt. Die Sebastian Bachs sind in Italien wahrlich nicht zu Hause, und ich wünschte nur, wir könnten alle die trefflichen alten Orgeln, die sich in den dortigen Kirchen vorfinden, ohne daß sie auf irgend würdige Weise benutzt werden, in unsere Dome transportiren, wo man ihren Werth so hoch schätzen würde. — Die Sitze für die Kleriker hinter dem Hochaltar sind von prächtigster Holzschnitz-Arbeit, und erinnerten an ähnliche Kunstwerke in den nürnberger Kirchen. Der Kreuzgang des Klosters zeichnet sich eben so sehr durch seine weitläufigen Verhältnisse, als durch seine Helle und Freundlichkeit aus. Sehr schön ist auch die Architektur am vorderen Treppenhause; eine breite marmorne Doppelstiege mit Mosaik-Wänden führt zum ersten Stock hinauf. Vierundachtzig Mönche bewohnen das Kloster, allerdings eine ungeheure Anzahl in unserem, der stillen Beschaulichkeit so abgeneigten Zeitalter. Der Garten, im Zopfgeschmack der Borromeischen Inseln auf dem Lago Maggiore angelegt, ist überaus merkwürdig durch seine weite Aussicht auf das Meer, die fast ganz auf die Lavaströme von 1669 erbaute Stadt Catania und auf den Aetna, der sich von hier, wie auch der Montblanc von der Südseite aus, in seiner ganzen Länge überaus majestätisch präsentirt. Rings um den Garten herum liegen in wüstestem Durcheinander Lavablöcke aufgeschichtet, zwischen denen üppige Kaktuspflanzen emporschießen. Welche fürchterliche Scene muß es gewesen sein, als — wie der Dichter August Thieme so ergreifend schildert —

„— urplötzlich unter dumpfem Brausen
Das Metallmeer aus dem Abgrund gohr! —
Fernab donnert der verschloss'ne Brand,
Krampfhaft schüttelt sich das Inselland,
Todstumm flieh'n die Heerden von den Triften,
Und die Vögel fallen aus den Lüften.
— — — — — — — —
Hoch empor aus schwefelblauer Gruft
Durch die rußgeschwärzte Aschenluft
Steigt mit fürchterlicher Purpurfarbe
In's Unendliche die Feuergarbe.
Und die rothen Flammenquellen schäumen
Aus des Berg's geborst'nem Rücken vor,
Hügel brennen schon, und Wälder bäumen
Schwimmend aus den Strudeln sich empor.
Breiter wird der Strom, die Meeresfluth
Zieht sich bebend rückwärts vor der Gluth;
Prasselnd muß das Element sich mischen,
Und das Trock'ne liegt bedeckt mit Fischen. —"

Ein Blick auf die chaotischen Umgebungen jenes friedlichen Klostergartens predigt laut die furchtbare Wahrheit dieser Beschreibung. Schaut man aber weiterhin auf die üppigen Kornfelder, welche den Chianto di Catania (die große, den Fuß des Aetna umgebende und mit unmerklicher Neigung sich zum Meere hinsenkende Ebene) zieren, und deren ungemeine Fruchtbarkeit man billig als ein Geschenk der unterirdisch thätigen vulkanischen Kräfte betrachten muß, so fühlt man sich doch mit dem drohenden Feuer-Riesen wieder ausgesöhnt, von dem Thomas Fazello, der alte Beschreiber Siziliens, so treffend sagt: „Er genügt sich allein, und steht mit keinem anderen Berge in Verbindung, außer mit solchen, die er aus seinen Eingeweiden hervorgebracht hat." Der völlig isolirte Stand des Bergkegels macht es nämlich geologisch mehr als wahrscheinlich, daß der Aetna sich nicht aus einer Kette von Gebirgen, sondern durch eigene innere Kraft aus der Tiefe des Meeres emporgearbeitet, und die breite Scheibe seines Fußes, eine Fläche von mehreren Meilen Ausdehnung, die in dem sonst so bergigen Sizilien sehr auffallend erscheint, mit hervorgehoben hat.

Von hier besuchten wir die weniger schöne Kathedrale, welche ursprünglich aus dem Jahre 1093 stammt, aber später völlig modernisirt worden ist. In der Sakristei befindet sich ein Gemälde von sehr geringem künstlerischen Werthe, den Ausbruch des Aetna im Jahre 1669 darstellend, welches indessen dadurch interessant ist, weil es den Lauf, den die Lavaströme damals genommen haben, völlig treu wiedergeben soll. — Das Sehenswertheste in Catania ist aber das reiche antiquarische Museum des Prinzen Ignazio Biscari, das uns der Custos für einen halben Piaster öffnete und zeigte. In mehreren Sälen, offenen Hallen, ja selbst in den Höfen des stattlichen Palazzo sind eine große Menge von schönen, in Sizilien ausgegrabenen antiken Broncen, Vasen, Münzen, Hausgeräthen und Penaten von terra cotta, Marmorbüsten, ein trefflicher Jupiter-Torso, Säulenreste aus dem alten griechischen Theater zu Catania, Waffen, Altäre, Sarkophage von Lava und Aschenkrüge in ziemlicher Ordnung aufgestellt. Dazu kommen noch ein Naturalien-Kabinet mit verschiedenen monströsen Embryos in Spiritus, eine Kammer mit physikalischen Instrumenten, eine Sammlung von Volkstrachten, sowie einige Gemälde von Polidoro da Caravaggio, dem 1543 gest. Schüler Rafaels, der bei der Plünderung von 1527 aus Rom geflüchtet, in Messina eine neue Malerschule gründete. Auch fehlt es nicht an mannigfachen Obscenitäten, Priapen ꝛc., worin die spätere römische Zeit so überaus erfinderisch war. Der Unterschied zwischen der griechischen und etrurischen Vasenmalerei läßt sich hier, wie auch im Museo Borbonico zu Neapel, am besten studiren; die wesentlichste Differenz beider beruht darin, daß die Griechen auf rothem Grunde schwarze Figuren malten, während die Etrusker umgekehrt verfuhren. Für einen Privatmann ist die Sammlung in der That staunenswerth, und wenn es dem alten Prinzipe Biscari, der von 1719 bis 1786 lebte, während seines 40jährigen Sammelns, auch nicht gelang, Kunstwerke erster Qualität, wie die Venus von Melos oder den Apollo von Belvedere aus dem Schutt der Jahrhunderte an's Licht zu fördern, so ist das eben nur ein trauriger Beweis, mit welcher Unbarmherzigkeit die überreichen Kunstschätze Siziliens schon von frühester Zeit an geplündert worden sind. Mit Recht macht hier C. Parthey in seinem anziehenden Werke: „Wanderungen durch Sizilien und die Levante" (Berlin, 1834) darauf aufmerksam, daß der letzte und härteste Schlag von dem byzantinischen Kaiser Constanz II. geführt worden ist, welcher nicht blos

h. **Breslau,** 13. März. Heute ist die Oder oberhalb aufs Neue fest zugefroren. Es ist dies das sechstemal in diesem Winter und dient zugleich als Beweis, welch schneller und ungesunder Temperaturwechsel stattgefunden hat. Als Belag diene nachstehende Notiz:

Am 20. Novbr. 1856	fror die Oder zu, am	25. Novbr.	Eisgang.
„ 26. „	„	14. Dezbr.	„
„ 16. Dezbr.	„	27. „	„
„ 29. „	„	3. Jan. 57.	„
„ 6. Jan. 57.	„	4. März	„
„ 13. März	„		

⨯ **Breslau,** 12. März. [Generalversammlung des stenographischen Vereins für Stolze's System vom 4. u. 11. d. Mts.] Nach erfolgter Aufnahme von 2 neuen Vereinsmitgliedern wurden verschiedene Mittheilungen gemacht, unter anderen über die wachsende Thätigkeit der stenogr. Vereine nach Stolze zu Sorau und Liegnitz. Der Letztere beschenkte den hiesigen Verein mit einer sauberen Photographie der dortigen Stenographen-Kollegen. Ein Gedicht aus Sorau wurde vorgelesen, welches die Stolze'schen Siegel in heiterer Weise charakterisirt. Nach einigen Mittheilungen aus dem Abendblatt der „Münchener Zeitung" weiset Herr Köhn nach, daß die Zahl der Stolze'schen stenogr. Vereine in der ganzen Welt die der Gabelsberger'schen weit übertreffe. Derselbe berichtet über seinen Standpunkt, den er im Interesse der Stolze'schen Stenopgraphie gegenüber dem hiesigen Gabelsberger Verein eingenommen. Der Verein beschließt den in der Zeitung weil um die Sache geführten Streit in angemessener Weise zu beendigen. Er willigt auch in den Antrag des Herrn Köhn, daß zur Beschaffung der Preisgaben für das später stattfindende Wettschreiben eine Sammlung freiwilliger Gaben der Mitglieder durch den Vereins-Kassirer eröffnet werde.

Behufs der Entscheidung über den Antrag des Herrn Hedwig, daß die Fortführung oder weitere Herausgabe der vor 2 Jahren von ihm in's Leben gerufenen und stets mit Opferbereitwilligkeit bisher redigirten „Stenographischen Blätter aus Breslau" von nun an Sache des Vereins werde, wurde eine Kommission erwählt.

∋ **Breslau.** Die Prüfung der Schüler des Instituts für Flügelspiel und Harmonielehre von Herrn Julius Schnabel fand gestern Abend vor einem großen Zuhörerkreise im Musiksaale der Universität statt. Musikalisch ward sie durch den Kriegsmarsch der Priester aus Athalia von Mendelssohn-Bartholdy eingeleitet. Schon dieses erste Stück machte einen schönen Eindruck, indem die 12 Schülerinnen auf 6 Instrumenten so trefflich zusammenspielten, daß die Töne aller Instrumente zu einem großen Ganzen verbunden in vollster Einheit mächtig durch den Saal hallten. Dieses Zusammenspiel erfreute den Hörer die ganze Prüfung hindurch, und war namentlich bei den Anfängern, bei denen Herr Schnabel, um zu zeigen, wie tüchtig und richtig ihr Takt gebildet war, sogar theilweise den Taktstab ungebraucht ließ, überraschend. Mehrere der Schüler und namentlich Schülerinnen führten höchst schwierige Kompositionen meisterhaft durch, und ernteten den verdientesten Beifall. Einige für Streich-Instrument-Begleitung komponirte, und von der Familie Lüstner ausgeführte Piecen brachten eine wohlthuende Abwechslung in das Ganze, das wir mit vollster Ueberzeugung als ein vollkommen gelungenes bezeichnen müssen. So waren denn alle Theile befriedigt: der Lehrer, die Schüler, deren über 130 an den Instrumenten abwechselnd gespielt haben, und die Zuhörerschaft. Die Abspielung der 23 Piecen des Programms erforderte 3 Stunden und doch hielt man, ein Zeichen der Zufriedenheit, bis zu Ende aus.

* **Breslau,** 12. März. Die nächste Sonntag-Vorlesung im Musik-Saale der Universität hat Herr Dr. Th. Paur übernommen, und wird derselbe einen Vortrag über Werther's Leiden halten.

⊠ **Liegnitz,** 11. März. [Vortrag über Bengalen. — Vermischtes.] Gestern Abend hielt Herr Missionar Ansorge den vierten der öffentlichen Vorträge zum Besten des Frauen-Vereins im philomathischen Verein. Er gab Mittheilungen über Bengalen; sie mußten um so anziehender sein, als der Vortragende 10 Jahre lang seine Wirksamkeit in jenem Lande als Heidenbekehrer ausübte, und deshalb am besten Gelegenheit hatte, das seltsame Land nach allen seinen Richtungen hin kennen zu lernen. Von den vielen belehrenden und interessanten Daten, womit der Vortragende seine Zuhörerschaft in steter Spannung erhielt, soll eine Scene, wie sie an einem der vorzüglichsten indischen Feste stattfindet, hier erzählt werden. Anfangs April versammelt sich eine ungeheure Anzahl von Personen aus allen 4 Kasten (der Brahminen, Krieger, Kaufleute und Dienenden) auf einem öffentlichen geräumigen Platz. Daselbst wird eine Säule errichtet, woran eine Stange von Bambusrohr horizontal angebracht ist. Nachdem das Gerüste mit heiligem Ganges-Wasser geweiht worden, treten mehrere Hindus hervor, lassen sich den Rücken mittelst eines eisernen Instruments durchstechen und werden dann an die Bambusstange gehängt, wo sie während einer Viertelstunde fortwährende Schwingungen vornehmen. Das geschieht, ohne daß der Verwundete den geringsten Laut des Schmerzes von sich giebt, ja ohne daß er eine Miene verzieht. Darauf löst ihn ein Anderer wieder ab. Die so Zerfleischten werden als Heilige betrachtet und vom Volke verehrt. Der Redner war selbst mehrmals bei solchen Festen zugegen, wo es ihm auch gelang, einen Kreis von Zuhörern um sich zu bilden und auf das Unsinnige dieser Selbstpeinigung hinzuweisen, zugleich auch das Evangelium zu predigen. Manche führte er dadurch in den Schooß der Kirche, Viele wurden wenigstens zum Nachdenken und dadurch zum Zweifel an ihrem Aberglauben gebracht. Gegen das weibliche Geschlecht hegen die Hindus eine entwürdigende Gesinnung. Mit dem sechsten Jahre bereits wird das Mädchen verheirathet. Die Frauen bilden gleichsam die Sklaven des Hauses. Während die Knaben im Lesen, Schreiben und anderen Kenntnissen unterrichtet werden, darf das Mädchen nichts lernen. Keine Frau darf ein männliches Kind schlagen, selbst die eigne Mutter ihr Kind nicht. Ihre Städte und Dörfer sind sehr volkreich; so giebt es Dörfer von 5—6000, und Städte von 60—100,000 Einwohnern. Die Todten werden verbrannt, wo möglich in der Nähe der heiligen Mutter, nämlich des Ganges-Flusses. Dem Sterbenden wird noch oft Ganges-Wasser oder Schlamm in den Mund gelegt, so daß er öfter davon als durch die Krankheit seinen Geist aufgiebt. Allein zur Ruhe gelangen sie nicht, weil sie an eine Seelenwanderung glauben. Manche weihen sich einem freiwilligen Tode, um dadurch der ewigen Ruhe theilhaftig zu werden. Sie gehen zum Ganges, stürzen sich in denselben oder lassen sich mit dessen Wasser und Schlamm so lange überdecken, bis sie sterben. Die es jedoch nicht aushalten können und zum Leben zurückkehren wollen, dürfen sich bei ihren Familien nicht wieder sehen lassen, da sie die heilige Mutter Ganges verlassen, daher viele Wohnungen von diesen Zurückgekehrten in dortiger Gegend zu finden sind. Der früher bekannte barbarische Gebrauch, daß sich die Wittwe beim Tode ihres Mannes mit verbrennen lassen mußte, ist durch die strengen Gesetze der Engländer größtentheils abgeschafft worden. Der Redner schloß seinen höchst inhaltreichen Vortrag mit der Aufforderung, das Werk der Mission zu unterstützen, denn obgleich bei einer Volkszahl von 150,000,000, welche Ostindien zählt, nur 1,000,000 Mohamedaner und gar nur 150,000 Christen gefunden werden, so sind die Früchte der Ausbreitung des Evangeliums daselbst doch bereits ersichtlich und nehmen von Tag zu Tag an Umfang zu, was durch Errichtung von Kirchen und Schulen auf freudige Weise zu ersehen ist.

Wenn man unweit des Eisenbahnhofes seine Schritte dem nahe gelegenen Pfaffendorf zuwendet, wird man in Verwunderung gesetzt ob der vielen Veränderungen, welche uns hier seit Kurzem entgegentreten. Die städtische Ziegelscheuer ist verschwunden, an deren Stelle ist eine beträchtliche Erdfläche abgegrenzt, mit Ziegeln und andern Baumaterialien angehäuft, denn von hier aus soll der Stadt ein neues Licht aufgeben, nämlich — das Gaslicht. Auf diesem Territorio wird binnen Kurzem das Gebäude für den Gasapparat mit allen dazu nöthigen Baulichkeiten hergestellt werden. Im Rathhause ist bereits ein Eich-Apparat behufs Abmessen des Gasquantums angebracht und dürfte wohl nach Verlauf des Sommers die so wichtige Gasanstalt ins Leben treten. Neben der Lokalität, wo das Licht fabricirt werden soll, erheben sich stattliche Gebäude, es sind dies die jüngsten Kinder der Zeit, Bahnhofsgebäude für die neue Eisenbahnstrecke von hier nach Jauer und Königszelt. Sie gewähren der dortigen Gegend eine gewisse Regsamkeit und Lebendigkeit. Das eine Gebäude, der Güterschuppen, birgt eine Anzahl von Lokomotiven, Kohlen, Transportgegenstände 2c. Das andere, mit allem gehörigen Comfort versehen, enthält Beamtenwohnungen für die an der Eisenbahn angestellten Offizianten. Dreimal des Tages braust hier der Zug auf seiner neuen Laufbahn vorbei und nimmt bald seine gekrümmte Richtung dem Ziele seiner Bestimmung zu. Eine bedeutende Zufuhr von Kohlen wird jetzt schon mittelst dieser Bahnstrecke aus dem Gebirge hierher gefördert, und mehr steht noch in Aussicht, wenn nicht gar schon in unsrer Nähe der große Schatz gehoben wird, daß nämlich die Ramdor'sche Ziegelei ein reiches Kohlenlager aufthut, wodurch dem Eigenthümer, der Stadt und der Umgegend unberechenbare Vortheile entsprießen. Bis jetzt ist noch nichts Zuverlässiges hierüber zu melden; sobald die Möglichkeit vorhanden sein wird, soll auch das Publikum in gehörige Kenntniß gesetzt werden.

§§ **Schweidnitz,** 13. März. [Altes und Neues.] Der Umstand, daß eine nicht unbedeutende Zahl von Pensionirten, welche nicht mehr durch ihr Amt und ihren Beruf an einen bestimmten Wohnort gefesselt sind, die hiesige Stadt, namentlich in Rücksicht auf die schöne Umgebung und das gesellige Leben, zu ihrem Aufenthaltsorte wählen, dürfte vielleicht, wie bereits in den letzten Jahren mehrfach geschehen, noch manche der Hausbesitzer zu Umbauten bewegen. Der meiste Theil der Häuser, deren Bau in eine frühere Zeitepoche fällt, ist weder sehr praktisch eingerichtet, noch ist der Bau auf eine große Rentabilität berechnet gewesen; nicht selten wird eine große Raumverschwendung bemerkt, und mit Leichtigkeit kann durch einen zweckgemäßen Umbau fast die doppelte Zahl von Wohnungen gewonnen werden. — Die Fleischbänke, welche früherhin zugleich eine nähere Verbindung zwischen der Hoch- und Langen-Straße vermittelten, sind bereits seit einem Jahre geschlossen. Ein Käufer für das Grundstück hat sich, wie es scheint, noch nicht gefunden. Die Bankgerechtigkeiten werden, da das Exklusivum derselben nicht hat nachgewiesen werden können, nicht abgelöst. In einer günstigeren Lage befinden sich die Inhaber der kaufmännischen oder der sogenannten Kram-Gerechtigkeiten, deren Exklusivum außer Frage gestellt war. Das für die 16 Gerechtigkeiten aufzubringende Ablösungskapital betrug ursprünglich 10,400 Thlr. Seit dem Jahre 1838 bis Ende 1855 waren von demselben bereits 5900 Thlr. getilgt, so daß von dem letztgedachten Zeitpunkte ab nur noch 4900 Thlr. zu tilgen waren. Die Kaufmanns- oder Krämergilde zu Schweidnitz hat übrigens sehr alte Privilegien aufzuweisen; das älteste derselben datirt aus dem Jahre 1291 und ist von Herzog Bolko I., dem Begründer der Fürstenthümer Schweidnitz, Jauer und Münsterberg, ausgestellt worden. In der erwähnten Urkunde wird die Anlage von 32 Kramläden am Markte gestattet. Der Ausdruck apotheca, welcher den Kramladen bezeichnet, hat bekanntlich den sehr ungenauen Geschichtschreiber Naso, der im 17. Jahrhundert lebte, in seinem Phoenix redivivus der beiden Fürstenthümer Schweidnitz und Jauer verleitet, die Existenz der ersten Apotheke am hiesigen Orte in eine Zeit zu versetzen, wo in Schlesien erweislich noch keine Apotheke existirte. Uebrigens ist doch durch Forschungen, namentlich in dem ältesten Stadtbuche, das Vorhandensein einer Apotheke im 14. Jahrhundert hierorts festgestellt. — Die Preise für die Cerealien haben in den letzten Wochenmärkten wenig Schwankungen erfahren. Der Nahrungsbetrieb der Bäcker und Fleischer der Stadt dürfte in diesem Jahre manchen Abbruch erleiden, da die Bewohner der Vorstädte, in denen statt der bis Ende des vorigen Jahres üblichen Mahl- und Schlachtsteuer die Klassensteuer eingeführt ist, jetzt mehr darauf angewiesen sind, ihre Bedürfnisse an Fleisch, Mehl und Backwaaren vom Lande zu beziehen. Uebrigens haben die Bäcker und Fleischer vom Lande jetzt selbst in der Stadt, wo sie ihre Waaren versteuern müssen, einen nicht unbedeutenden Absatz.

* **Goldberg,** 12. März. Das Amtsjubiläum des Herrn Superintendent Postel wurde auf eine sehr würdige Weise beschlossen. Herr Lehrer Hoffmann veranstaltete Montag den 9. März c. zu Ehren des Herrn Jubilars und zum Besten hiesiger armer Bürgerjubilare im festlich geschmückten Saale des Gasthofes zum schwarzen Adler ein großes Vokal- und Instrumental-Konzert, bei welchem Herr Organist und Auditor Exner aus Sagan, die hiesige Stadtmusik-Kapelle, die Sänger der Liedertafel, die jugendlichen Sängerinnen des seit Monatsfrist in's Leben getretenen Gesanginstituts, so wie viele Lehrer und Kantoren der Umgegend betheiligt waren. Das Programm war reichhaltig, die Wahl der Piecen höchst sorgfältig und die sehr gelungene Aufführung fand bei außerordentlich gefülltem Hause zur größten Zufriedenheit der Anwesenden statt.

Brieg, 7. März. Der von hiesigem ökonomischen Vereine auf heute veranlaßte Samenmarkt hat wieder Erwarten eine bedeutende Frequenz gehabt, er war nicht nur von hiesigen Produzenten, sondern auch aus mehreren entfernten Kreisen besucht. Es wurden außer Klee, Gräsern, Kukuruz und kleineren Sämereien, auch noch mehrere Tausend Scheffel Samen-Getreide gehandelt; dergleichen Verkehr bringt die Landwirthe in nähere persönliche Berührung, was seine segensreiche Folgen durch Austausch der Ideen gewährt, weitere nachhaltige Verbindungen anknüpft, und zum Fortschritt der Landwirtschaft also wohl wesentlich beiträgt.

Die Wiederholung zur Herbstsaat, welche allgemein gewünscht wird, läßt eine noch größere Aufnahme des Marktes erwarten, und wird deshalb wohl ohne Zweifel rechtzeitig wieder veranlaßt werden. M.

☿ **Myslowitz,** 12. März. [Zweite Fortsetzung der Grenzgeschichte vom 4. März und einige Reminiscenzen verwandten Inhalts.] Die Verhaftung des Bergeleven Franz v. Veith, gebürtig aus Eckersdorf in der Grafschaft Glaz, ist in vielen Wein- u. Bierstuben Deutschlands, wie ein Reisender aus Dresden hier mitgetheilt hat, Gegenstand lebhafter Debatten geworden, indem Viele, weit weg von den russischen Grenzpfählen, nicht glauben können, daß man als Spaziergänger in der Nähe oder nur wenige Schritte jenseits dieser Marken schon gepackt, in Ketten gelegt und auf Reisen geschickt werden könnte. Die Geschichte macht also Aufsehen, und darum theilen wir nach Empfang wieder neuerer Nachrichten über Herrn v. Veith diese also gleich mit. Es ist nämlich die authentische Nachricht eingelaufen, daß sich das Kriegsgericht zu Radom in dieser Sache für inkompetent erklärt habe, und daß Herr v. V. weiter nach Warschau gefahren worden sei, damit der Statthalter von Polen selbst, Fürst Gortschakoff nämlich, über sein Schicksal entscheide. — Welch Glück für den unfreiwillig Reisenden, daß ihn Herr Dr. Szarzynski in Modrzeow zu sehen verlangte! Ohne dieses Zusammentreffen müßte er jetzt, bei dem abscheulichsten Wetter, auf meist morastigen Wegen, zu Fuß, in Ketten, in dünner Bergmannskleidung neben einem reitenden Kosaken einherlaufen, müßte sich mit täglich 10 polnischen Groschen à 2 Pf. preußisch, also mit 20 Pf. Zehrkosten begnügen, würde, ohne dieses Zusammentreffen, sehr traurige Erfahrungen bezüglich der Behandlung zu machen haben, und müßte die langen, kalten Nächte in Gefängnissen zubringen, die man nicht einmal gern beschreiben hört. — Folgende Geschichten ereigneten sich während der frühern Verwaltung des Königreiches. Ein oberschl. Bergeleve älterer Zeit war nicht so glücklich wie Franz v. Veith, für den nun schon die hohen und höchsten Behörden Preußens aufs wirksamste einschreiten konnten und eingeschritten sind, weil seine Verhaftung sogleich bekannt wurde. Jener aber war verschwunden, und Niemand wußte, wohin er gekommen war; da, endlich nach vielen Monaten schrieb ein Geistlicher aus Polen an die Verwandten des Verschollenen, schilderte dessen traurige Lage und ermöglichte so dessen später bewirkte Auslieferung. Aehnlich ging es in den vierziger Jahren einem Knechte, welchem von dem hart an der Grenze liegenden Felde, wo er ackerte, ein Pferd durchging, das er zwar über der Grenze wieder einfing, dabei aber sammt dem Pferde festgenommen und weiter geschickt wurde; nach vielen Reklamationsschreiben und langen 17 Wochen erst kamen Roß und Reiter wieder zurück.

Sizilien, sondern auch viele Städte Italiens, und namentlich Rom selbst, fast aller seiner damaligen Kunstzierden beraubte, ohne doch selbst zum Ruhme eines so außerordentlichen Besitzes zu gelangen; denn die Flotte, welche das geraubte Gut nach Byzanz überzuschiffen bestimmt war, fiel unterweges in die Hände der Araber, und ward nach Alexandria entführt, wo muhamedanischer Bilderhaß im Jahre 662 nach Christus alle jene herrlichen Werke vandalischer Zerstörung Preis gab.

(Fortsetzung folgt.)

[Dr. Kane †.] Mit der letzten westindischen Post ist die Nachricht gekommen, daß der unerschrockene Nordpolreisende Dr. Kane in Havanah gestorben ist. Elisha Kent Kane war 1822 in Philadelphia geboren. Er widmete sich auf den Universitäten von Virginia und Pennsylvania der Medizin und begleitete 1843 als Arzt im diplomatischen Stabe die erste amerikanische Gesandtschaft nach China und eröffnete damit seine Laufbahn als Reisender, auf der er trotz der kurzen Lebenszeit, welche die Vorsehung ihm zugemessen, einen hohen und dauernden Ruf erworben hat. Auf der ersten Fahrt hatte er Gelegenheit die Philippinen zu erforschen, was theilweise in Gesellschaft des jungen Baron Loe aus Preußen geschah, der den Anstrengungen erlag und in Java starb, während Kane's stärkere Natur ihn über die Folgen der Wanderungen durch die Philippinen, welche meistenstheils zu Fuß gemacht wurden, hinweghalf. Die vulkanische Region von Albay nahm besonders seine Aufmerksamkeit in Anspruch. Sein Aufenthalt unter den Negritos und Arturos ist voll von romantischem Interesse. Kane war der erste, welcher in den Krater des Vulkans von Tael hinabstieg, um eine topographische Skizze von dem Innern desselben zu entwerfen; er wurde, um sein Ziel zu erreichen, 100 Fuß von einer hervorstehenden Klippe an einem Strick hinuntergelassen und stieg dann noch 700 Fuß tiefer bis zum Grunde des Kraters. Besinnungslos schleppten ihn seine Begleiter nebst der gemachten Ausbeute wieder zurück. Kane besuchte dann Indien, verweilte längere Zeit bei den Monolithen von Arungabad, ging dann nach Ceylon und von dort nach Afrika, um den oberen Nil zu sehen. Auf diesen Zügen traf er mit Professor Lepsius zusammen. Nach den vereinigten Staaten zurückgekehrt trieb ihn das Interesse, die Wirkungen des Sklavenhandels kennen zu lernen, an die Westküste Afrikas. Auf einer Fregatte der vereinigten Staaten besuchte er alle Faktoreien vom Cap Mount bis zum River Bonny und gelangte zu den Baracoons des Dahomay. Ein Ausflug nach Abomay mißlang, da Kane vom Fieber niedergeworfen wurde, einer Krankheit, die ihn sehr oft auf seinen Wanderungen heimsuchte. Kane hatte kaum die Heimath wieder betreten, als der mexikanische Krieg ihn zu neuen Abenteuern und Gefahren rief. Er wurde in der Schlacht bei Nopaluca gefährlich verwundet. Einen ausgezeichneten Dienst leistete Kane in diesem Kriege durch die mit großen Schwierigkeiten verbundene Beförderung von Depeschen des Präsidenten Polk an General Scott. Nach der Rückkehr aus Mexico wurde Kane der Expedition beigegeben, welche unter Professor Bache die Küsten im mexikanischen Golfe aufnahm, als die Liberalität des Mr. Grinell die Regierung der vereinigten Staaten zu einer arktischen Expedition zur Aufsuchung John Franklins vermochte. Kane bot sogleich seine Dienste an und nahm an der Unternehmung als Arzt Theil. Seine Erforschungen und Erlebnisse sind in einem 1852 erschienenen Werke niedergelegt. Noch ehe dies vollendet war, hatte er die Vorbereitung zu einer zweiten arktischen Reise getroffen, theils aus eigenen Mitteln, theils durch die Unterstützung von Mr. Grinell und Mr. Peabody. Die Geschichte dieser ereignißreichen Fahrt ist erst ganz kürzlich dem Publikum bekannt geworden. Kane kehrte in guter Gesundheit aus den Eisregionen zurück. Die geistige Aufregung, welche ihm die Arbeiten zu seiner Reisebeschreibung verursachten, und der ganz entgegengesetzte Erfolg einer Reise nach England, welche er zu seiner Erholung unternahm, müssen eher als die Ursachen seines frühzeitigen Todes, als die Strapazen der Nordreise angesehen werden.

(Athenäum.)

Die „Leipziger Zeitung" bringt mit dem Datum des 11. März folgende Notiz: „Die über den afrikanischen Reisenden Ed. Vogel durch mehrere (die berliner „Zeit" hat zuerst das Gerücht von dessen Ableben in Umlauf geletzt) verbreiteten beunruhigenden Nachrichten entbehren, bis heute wenigstens, aller Bestätigung von der Seite, von welcher dieselbe allein kommen kann." In Leipzig wohnt bekanntlich der Vater des Dr. Vogel, und von dort gingen meist die zuverlässigsten Nachrichten über ihn aus.

[Neue Beiträge zur Sittengeschichte Hamburgs] werden dem „Fr. Journal" in folgendem Artikel geliefert: Die bereits gemeldeten großartigen Diebereien auf dem hiesigen Bahnhofe dürften für die Direktion der berlin-hamburger Eisenbahn sehr unangenehme Folgen haben, indem viele Empfänger von Waaren, die von hier abgesandt oder über hier spedirt wurden, jetzt wegen Ersatz des vermißten Quantums gegen die genannte Direktion klagend auftreten werden. Die Untersuchung gegen die Bahnhofsarbeiter giebt Veranlassung zu immer weiter greifenden Verhaftungen; namentlich sind in den letzten Tagen viele Hehler eingezogen worden, bei denen man bedeutende Quantitäten der entwendeten Waaren vorgefunden hat. Es reichen die Gefäugnißlokale zur Aufnahme der Arrestanten nicht mehr aus. — Neben diesen Diebereien bildet hier das Tagesgespräch ein Verbrechen, das man am verflossenen Sonnabend entdeckte. In einer Moorgrube auf hamburgischem Gebiete wurde ein Sack gefunden, der fest zugebunden war. Als man den Inhalt untersuchte, fand sich der Leichnam eines dreißigjährigen Frauenzimmers vor, der bereits in Verwesung übergegangen. Nach dem Gutachten des Gesundheitsraths muß der Sack mit der Leiche schon seit Monaten an dem Platze, wo er aufgefunden, gelegen haben. — Neben den Diebes- und Mordgeschichten ist auch gegenwärtig eine großartige Transitzolldefraudation entdeckt worden. Es sind nämlich durch die dänischen Zollbeamten an der Eisenbahnstation Buchen eine Anzahl Waggons mit Getreide, von Grabow im Mecklenburgischen kommend, angehalten worden, und es liegt klar am Tage, daß der Absender den dänischen Transitzoll durch unrichtige Deklarationen hat umgehen wollen. Es soll sich um einen Betrag von 6—7000 Mark handeln; wie es heißt, ist diese Defraudation schon länger und geschäftsmäßig betrieben worden.

[Léger, der Coiffeur der großen Oper zu Paris,] macht durch seinen am Schlusse des Karnevals erfolgten Tod in der Damenwelt das Bedauern eben so rege, wie sich ihm im Leben alle Frauenhäupter ehrerbietig beugten. Léger war ein Original. Er begann seine Schöpfungen folgerecht mit dem Chaos, das er auf dem ihm anvertrauten Haupte anrichtete. Mit untergeschlagenen Armen, wie Napoleon I., starrte er dann nachdenklich vor sich hin, bis er sich „inspirirt" fühlte, worauf er in fieberhafter Erregung, wie etwa Paganini den Bogen, seinen Kamm ergriff und nun oft den tollsten Bizarrerien freien Lauf ließ. So flocht er eines Tages in die Locken einer der schönsten Pariserinnen — ein Paar seidne Strümpfe ein, welche die Dame für ihre Chaussüre neben sich gelegt hatte. Die seltsame Coiffüre erregte auf dem Balle so allgemeine Bewunderung, daß die Dame am nächsten Tage von allen Seiten bestürmt wurde, das Geheimniß dieses unvergleichlichen Kopfputzes zu verrathen. Sie konnte dies, ohne sich voraussichtlichem Ridicule auszusetzen, natürlich nicht thun, und so brachte ihr diese Caprice Léger's schließlich ein Dutzend unversöhnlicher Feindinnen. Eingedenk der Bewunderung jenes Ballabends aber hat die schöne Frau dem genialen Haarkräusler doch nicht gezürnt. Bei der Nachricht seines Todes hat eine Thräne ihr dunkles Auge genetzt, und als der Hügel auf dem Kirchhofe des Père la Chaise, dieses „Herbergsvaters aller berühmten todten Pariser", sich über dem Unvergeßlichen gewölbt, hat ihre schöne Hand einen Kranz der ersten Frühlingsblüthen auf sein Grab niedergelegt.

(Notizen aus der Provinz.) * Seidenberg. Der Verkehr hat sich seit dem Vertrage mit Oesterreich (19. Febr. 1853) nicht gehoben, er beschränkt sich fast allein darauf, daß böhmische Fuhrleute Bretter nach Görlitz fahren und von dort Getreide holen. — Nach Görlitz ferner liefern unsere Thonwaaren-Verfertiger besonders schöne und wohlfeile Oefen, so zwar, daß die Bestellungen von da hier nicht befriedigt werden konnten. Auch hiesige Tuche werden dort abgesetzt.

† Waldenburg. Nachdem wir bereits von schönen Frühlingsahnungen erquickt wurden, und selbst sich verschiedene Singvögel (Finken 2c.) hören ließen, sind wir wiederum neuerdings in den Winter zurückversetzt. — Am vorigen Mittwoch war Konzert im Kursaale; dasselbe war sehr besucht und gefiel allgemein. — Die ersten Vorstellungen der Gesellschaft des Hrn. Direktors Reißland waren sehr besucht und haben gefallen. — Die neulich zu Gunsten des Rettungshauses von der Ressourcen-Gesellschaft veranstaltete theatralische Vorstellung hat einen Reinertrag von 24 Thlr. 12 Sgr. ergeben.

= Reichenbach. Die Direktion der freiburger Eisenbahn wird in diesen Tagen die Grundbreiten des Bahnkörpers der von hier nach Frankenstein zu erbauenden Eisenbahn an Ort und Stelle, unter Zuziehung der betreffenden Grundbesitzer abstecken lassen. Die Grundbesitzer werden deshalb von den betreffenden Behörden angewiesen, die Bestellung der Aecker nur bis zu dem, die Grundbreite markirenden Pfählen bewirken zu lassen 2c.

Groß-Strehlitz. Der Tischlergeselle Ludwig Gawenda wird im Kreisblatt öffentlich belobt, weil er bei dem am 1. d. M stattgehabten Brande wesentlich durch seine unerschrockene Thätigkeit dazu beigetragen hat, daß das Nachbarhaus nicht vom Feuer ergriffen wurde. — Im hiesigen Kreisblatte werden 6 Sträflinge steckbrieflich verfolgt, welche aus dem Gefängnisse des königl. Kreisgerichts zu Leobschütz gewaltsam durchgebrochen und entflohen sind.

= Guhrau. Der bisherige Pastor Herr Patrunky zu Nützen ist wegen Krankheit auf sein eigenes Ansuchen mit dem ersten März d. J. emeritirt worden. Patron der vakanten Stelle ist der Majoratsherr Graf v. Carmer auf Nützen; das Einkommen beträgt jährlich 600 Thlr., wovon jedoch 200 Thlr. als das gesetzliche Drittheil an den emeritirten Pfarrer zu entrichten sind.

4 Bunzlau. Im vorigen Jahre wurden in unserem Kirchsprengel geboren: 264 Kinder (220 evangel., 42 katholische und 2 jüdische), darunter waren 28 uneheliche. Es starben 228 Personen, getraut wurden 64 Paare, nämlich 59 evangelische, 4 katholische und 1 jüdisches.

Berichtignng. In dem Referat über die Sitzung der Stadtverordneten in der gestrigen Zeitung ist die Summe der Brandschaden-Vergütigung mit 84,644 Thaler angegeben, es muß aber heißen 34,644 Thaler.

Handel, Gewerbe und Ackerbau.

⊙ **Breslau, 13. März.** Eine vom statistischen Bureau angestellte Vergleichung der Jahresdurchschnittsmarktpreise für den ganzen Staat pr. 1855 und 1856 nach dem Durchschnitte von 12 Monaten behufs Ermittelung des Einflusses der besseren Ernte des Jahres 1856 auf die Verminderung der hohen Preise des Jahres 1855 ergiebt das Resultat, daß mit Ausschluß der Erbsen, welche 0,64 % theuerer waren, Getreide und Kartoffeln in 1856 gegen 1855 um folgende Beträge gefallen sind:

Kartoffeln um 7,11 %,
Roggen = 7,10 %,
Weizen = 4,95 %,
Hafer = 3,50 %,
Gerste = 1,57 %.

Immerhin sind die Durchschnittspreise des Getreides und der Kartoffeln in 1856 immer noch zu den theuersten zu zählen in dem Zeitraume von 1816—1856. Theurer waren die Preise für Weizen in 1817 mit 122 Sgr. und 1855 mit $119\frac{5}{12}$ Sgr., für Roggen 1855 mit $91\frac{7}{12}$, 1817 mit $85\frac{2}{3}$ Sgr., für Gerste 1847 mit $66\frac{1}{6}$, 1855 mit $63\frac{1}{2}$ Sgr., für Hafer 1855 mit $40\frac{1}{2}$, 1854 mit $40\frac{1}{3}$, 1847 mit $40\frac{1}{6}$, für Kartoffeln 1855 mit $31\frac{2}{3}$, 1847 mit 30, 1854 mit $29\frac{5}{6}$ Sgr. für den Scheffel.

Butter, Fleisch, Heu und Stroh waren 1856 theurer als 1855, die Butter um 6,67, Rindfleisch um 2,13, Schweinefleisch um 4,76, Heu um 3,69, Stroh um 13,22 %. Gerade von diesen Nahrungsmitteln hätte man eine Preiserniedrigung erwarten müssen, da der Krieg die Preise derselben in Folge der großen Bedürfnisse der Kriegs- und Flottenheere ungewöhnlich gesteigert hatte. Auch ist die Steigerung der Strohpreise gegenüber der allgemeinen Behauptung, daß die reiche Ernte des Sommers 1856 einen vorzüglich reichen Erdrusch an Stroh ergeben habe, auffallend.

In der Provinz Schlesien stellten sich die Durchschnittspreise der beiden letzten Jahre folgendermaßen:

	Weizen	Roggen	Gerste (große und kleine)	Hafer	Erbsen	Kartoffeln
pr. 1856	$108\frac{11}{12}$	83	$61\frac{3}{4}$	$36\frac{1}{12}$	$93\frac{1}{12}$	$26\frac{3}{4}$
pr. 1855	$116\frac{7}{12}$	$96\frac{1}{4}$	$69\frac{1}{12}$	$39\frac{1}{2}$	$96\frac{3}{4}$	$33\frac{1}{4}$
pr. Scheffel, also 1856	$-7\frac{2}{3}$	$-13\frac{1}{4}$	$-7\frac{1}{3}$	$-3\frac{5}{12}$	$-3\frac{2}{3}$	$-6\frac{1}{2}$

	Butter Pfd.	Talg Pfd.	Rindfleisch Pfd.	Schweinefleisch Pfd.	Heu Ctr.	Stroh Schock
pr. 1856	$7\frac{5}{12}$	$5\frac{1}{12}$	$3\frac{2}{3}$	$5\frac{1}{6}$	$23\frac{3}{4}$	184
pr. 1855	$7\frac{1}{3}$	$5\frac{1}{6}$	$3\frac{1}{2}$	5	$24\frac{1}{4}$	$178\frac{1}{6}$
also 1856	$+\frac{1}{12}$	$-\frac{1}{12}$	$+\frac{1}{6}$	$-\frac{1}{6}$	$-\frac{1}{2}$	$+5\frac{5}{6}$

Es waren also alle Getreidearten, die Erbsen und Kartoffeln in Schlesien 1856 wohlfeiler als 1855, auch Talg und Heu war wohlfeiler (um 1,61, resp. 2,06 %), während Butter um 1,14, Rindfleisch um 4,76, Schweinefleisch um 3,33 und Stroh um 3,28 % theurer waren. Nach den Jahresdurchschnitten für 1816—1856 einschließlich fanden die höchsten Preise für Getreide und Kartoffeln in der Provinz Schlesien statt:

für den Scheffel Weizen $116\frac{7}{12}$ Sgr. in 1855,
= = = Roggen $96\frac{1}{4}$ = in 1855,
= = = Gerste $69\frac{3}{4}$ = in 1847,
= = = Hafer $40\frac{11}{12}$ = in 1854,
= = = Kartoffeln $33\frac{1}{4}$ = in 1855.

Die niedrigsten Preise hatten diese Früchte im Jahre 1825 nämlich der Scheffel Weizen $35\frac{1}{6}$, Roggen $18\frac{1}{2}$, Gerste $14\frac{2}{3}$, Hafer $11\frac{11}{12}$, Kartoffeln $9\frac{2}{3}$ Sgr.

Es verhalten sich nämlich diese niedrigsten zu den höchsten Preisen bei

Weizen wie 100 : 331,52,
Roggen = 100 : 520,25,
Gerste = 100 : 475,57,
Hafer = 100 : 343,36,
Kartoffeln = 100 : 343,97.

γ **Breslau, 12. März.** [Central-Gärtner-Verein für Schlesien.] In der letzten Sitzung hielt der Sekretär des genannten Vereins, Herr Hennig, einen Vortrag über die Samenbildung der Pflanzen. Nachdem er im Eingange die zu seinem Vortrage benützten Werke (Dr. Schacht, Dr. Schödler) namhaft gemacht, erklärte er die einzelnen Theile der Blüthe, deren Veränderungen zur Fruchtbildung, theilte die neuesten Resultate der mikroskopischen Untersuchungen mit, und machte durch Zeichnungen seinen Vortrag anschaulicher. Der Vortrag endete mit der Erklärung der verschiedenen Fruchtarten, so Kapsel-, Spalt-, Kern-, Steinbeeren-, Schließfrüchte, nannte zu jeder Beispiele und zeigte zugleich für nächsten Dinstag die Fortsetzung des Vortrages an. Nach Beendigung des Vortrages, welcher mit der gespanntesten Aufmerksamkeit verfolgt wurde, entspann sich eine Debatte über die Syngenesisten (Pflanzen der 19. Klasse), über die Eintheilung der Pflanzen nach Linnée und Jussieu (künstliches und natürliches System), über gefüllte Blumen 2c., an welcher sich der Sekretär, Hennig, Rehmann und Andere betheiligten. Nächste Sitzung: 17. März, Abends 7 Uhr.

Baumwolle-Bericht von Warneken & Kirchhoff

in New-Orleans, den 14. Februar.

Frei an Bord, inclusive $\frac{17}{32}$ Penny Fracht, 5 pCt. Primage und $7\frac{1}{4}$ pCt. Cours.

Wir notiren heute:

	cts.		Pence.
Ordinary	11 à $11\frac{1}{4}$ cts.	= $6\frac{36}{100}$ à $6\frac{49}{100}$	Pence.
Good ordinary	$11\frac{1}{2}$ - $11\frac{3}{4}$	= $6\frac{62}{100}$ - $6\frac{75}{100}$	-
Low Middling	$12\frac{1}{8}$ - $12\frac{3}{8}$	= $6\frac{95}{100}$ - $7\frac{08}{100}$	-
Middling	$12\frac{5}{8}$ - $12\frac{7}{8}$	= $7\frac{20}{100}$ - $7\frac{34}{100}$	-
Good Middling	13 - $13\frac{1}{4}$	= $7\frac{41}{100}$ - $7\frac{54}{100}$	-
Middling fair	$13\frac{1}{2}$ - ...	= $7\frac{67}{100}$ - ...	-
Fair	$13\frac{3}{4}$ - ...	= $7\frac{80}{100}$ - ...	-
Good fair	14 - ...	= $7\frac{93}{100}$ - ...	-

Ausfuhren nach:

Liverpool		34,163 B.
Havre		27,180 -
Bremen	Young Sam	1,669 B.
	Athens	1,937 -
	Edward Everett	640 -
Hamburg	Quebec	1,969 -
Triest	Ann Washburn	2,487 -

Frachten etwas niedriger und die zuletzt bezahlten Sätze sind: Liverpool $\frac{17}{32}$ P.; Havre $1\frac{3}{16}$ c.; Bremen $1\frac{1}{8}$; Hamburg $1\frac{1}{8}$; Triest $1\frac{3}{8}$; St. Petersburg $1\frac{3}{8}$—$1\frac{1}{2}$.

Course höher:

London 60 Tage Sicht $7\frac{1}{4}$ %.
Paris 60 - - 530.
New-York 1 - - 1 % disc.

P. S. — 15. Februar. Verkäufe waren gestern 9000 Ballen zu festen Preisen. Ankäufe 8000 Ballen, Ausfuhren 23,000 Ballen. Course sind ferner $\frac{1}{8}$ % gestiegen.

Telegraphische Depeschen.

New-Orleans, 21. Febr. Strictly Middling 13 c. Frachten etwas niedriger.

New-York, 24. Februar. Obgleich die Zufuhren von Baumwolle die vorigjährigen noch um 7000 Ballen übersteigen, so darf man doch darauf keine höhere Schätzung der Erndte stützen, da von manchen der entlegensten und den meisten näheren Districten wenig mehr zu erwarten ist. Preise sind daher auch trotz ungünstiger Berichte per Asia überall fest und hier $\frac{1}{8}$—$\frac{1}{4}$ c. gestiegen. Die Verkäufe der letzten Woche umfassen 17,500 Ballen und der Markt schliesst fest zu folgenden Notirungen:

	Upland.	Gulf.
Good Ordinary	$12\frac{7}{8}$	$13\frac{1}{8}$
Middling	$13\frac{3}{4}$	14
Good middling	14	$14\frac{3}{8}$
Middling fair	$14\frac{1}{4}$	$14\frac{3}{4}$
Fair	$14\frac{3}{8}$	$15\frac{1}{8}$

Geld ist etwas häufiger und Inhaber von Baumwolle sind im Stande durchzuhalten.

Course fest. London $108\frac{1}{2}$; Paris $523\frac{3}{4}$; Amsterdam $41\frac{1}{4}$; Hamburg $36\frac{3}{8}$—$\frac{7}{16}$; Bremen 79.

† **Breslau, 13. März.** [Börse.] Bei sehr schwachem Umsatze zeigte unsere Börse eine feste Haltung, in deren Folge die meisten Aktien etwas höher verwerthet wurden als gestern. Die günstige Stimmung dafür hielt bis zum Schluß an. Von Kreditpapieren können nur österr. Credit-Mobilier erwähnt werden, in welchen zu etwas besseren Preisen Mehreres umging. Fonds matt, namentlich schlesische Pfandbriefe stark offerirt.

Darmstädter B. $121\frac{1}{4}$ Gld., Luxemburger $97\frac{1}{2}$ Br., Dessauer $93\frac{3}{4}$ Br., Geraer — —, Leipziger $93\frac{1}{4}$ Gld., Meininger $97\frac{1}{2}$ Br., Credit-Mobilier $141\frac{1}{4}$ bezahlt und Gld., Thüringer — —, süddeutsche Zettelbank 103 Br., Koburg-Gothaer 90 Br., Commandit-Antheile $116\frac{3}{4}$ Br., Posener — —, Jassyer — —, Genfer — —, Waaren-Kredit-Aktien 104 Br., Nahebahn $90\frac{1}{4}$ Gld., schlesischer Bankverein $95\frac{3}{4}$ Br., Berliner Handels-Gesellschaft $98\frac{1}{2}$ Br., Berliner Bankverein $99\frac{1}{4}$ Br., Kärnthner — —, Elisabetbahn — —, Theißbahn — —.

≅ [Produktenmarkt.] Zum heutigen Markte waren die Zufuhren reichlich; für Weizen und Roggen war eine mattere Stimmung nicht zu verkennen und nur für allerbeste Sorten vereinzelte Kauflust; dagegen lebhafte Frage für Gerste. Hafer und Erbsen flau. In den Preisen hat keine Aenderung stattgefunden, nur feine weiße Gerste holte 1—2 Sgr. über Notiz.

Weißer Weizen	85—88—90—94 Sgr.	nach Qualität und Gewicht.
Gelber Weizen	80—83—85—90 "	
Brenner-Weizen	60—66—68—72 "	
Roggen	46—48—50—52 "	
Gerste	42—44—46—48 "	
Hafer	26—27—28—29 "	
Erbsen	44—46—48—50 "	

Oelsaaten gut begehrt, doch mangelte es an Offerten, und würde für Winterraps über Notiz zu erreichen sein. — Winterraps 128—130—135 bis 137 Sgr., Sommerrübsen 108—110—113—115 Sgr. nach Qualität.

Rüböl nichts umgesetzt, im Werthe keine Änderung.

Spiritus etwas matter, loco $12\frac{1}{3}$ Thlr. en détail bezahlt.

Kleesaaten waren nur schwach zugeführt, aber auch die Kauflust gering, da Inhaber fest auf letzte Preise hielten, welche sie bei Eintritt wärmerer Witterung zu erreichen hoffen.

Rothe Saat 22—23—24—25 Thlr.
Weiße Saat $16\frac{1}{2}$—$17\frac{1}{2}$—$18\frac{1}{2}$—20 Thlr. } nach Qualität.
Thymothee 8—$8\frac{1}{2}$—9—$9\frac{2}{3}$ Thlr.

An der Börse wurde in Roggen sehr wenig gehandelt, Preise ziemlich unverändert; in Spiritus ziemlicher Umsatz, Stimmung matter — Roggen pr. März $39\frac{1}{2}$ Thlr. Br., April-Mai 40 Thlr. bezahlt und Br., Mai-Juni $41\frac{1}{2}$ Thlr. bezahlt, Juni-Juli $42\frac{1}{2}$ Thlr. bezahlt. Spiritus loco 12 Thlr. Gld., März $12\frac{1}{6}$ Thlr. bezahlt und Gld., $12\frac{1}{3}$ Thlr. Br., April-Mai $12\frac{1}{6}$ bis $12\frac{1}{12}$—12 Thlr. bezahlt und Gld., Mai-Juni $12\frac{1}{4}$ Thlr. bezahlt, Juni-Juli $12\frac{1}{2}$ Thlr. bezahlt, Juli-August 13 Thlr. Br.

L. **Breslau, 13. März.** Zink verbleibt in fester Haltung. Es sind gestern noch 1000 Centner loco Eisenbahn zu $9\frac{1}{2}$ Thlr., heute 1000 Centner W. H. zu 9 Thlr. 18 Sgr., 3500 Centner gewöhnliche Waare zu $9\frac{1}{2}$ Thlr. gehandelt, so daß incl. gestern zusammen 7000 Centner umgegangen sind.

Wasserstand.

Breslau, 13. März. Oberpegel: 16 F. 6 Z. Unterpegel: 4 F. 6 Z. Eisstand und Grundeis.

♁ **Die neuesten Marktpreise aus der Provinz.**

Gleiwitz. Weizen $62\frac{1}{2}$—75 Sgr., Roggen 45—$47\frac{1}{2}$ Sgr., Gerste 54—$57\frac{1}{2}$ Sgr., Hafer 28—30 Sgr., Erbsen $52\frac{1}{2}$—55 Sgr., Kartoffeln 15 Sgr. Schock Stroh 6—$6\frac{1}{4}$ Thlr., Ctr. Heu $32\frac{1}{2}$—35 Sgr., Quart Butter 24 Sgr.

Eisenbahn-Zeitung.

△ **Breslau,** 13. März. Der Güter-Verkehr auf der Breslau-Posener Bahn ist wieder derartig angewachsen, daß die königl. Direktion sich genöthigt gesehen hat, mit dem gestrigen Tage den seit Anfang Dezember eingestellten zweiten Güterzug täglich gehen zu lassen.

□ [Waggons mit Treppen und Eingangsthüren an den schmalen Seiten.] Die größere oder geringere Sorgfalt, die man auf Etwas verwendet, macht dies natürlich mehr oder weniger fähig, seinem Zwecke zu entsprechen. Und es entspringen namentlich bei öffentlichen Anstalten, die für den Gebrauch des größern Publikums bestimmt sind, oft aus nur unbedeutend scheinenden Unzweckmäßigkeiten Uebelstände, die weder mit Verhaltungsregeln noch mit Strafen zu beseitigen sind. So sind offenbar die bei uns gebräuchlichen Waggons mit Eingangsthüren an den langen Seiten durchaus weit weniger zweckentsprechend, wie die Waggons mit Treppen und Eingangsthüren an den schmalen Seiten, wie wir sie z. B. auf der österr. Südbahn (wien-triester Linie) und auf der Linie von Wien nach Pesth und Szegedin finden. Diese Waggons haben bekanntlich ihrer Länge nach einen Mittelgang, neben dem rechts und links sich kurze Bänke zu je 2 Plätzen befinden. Das Revidiren der Billete findet in solchen Waggons mit Bequemlichkeit und ohne Konfusion meist während der Fahrt statt, und die Praxis ist da leicht der auf Dampfschiffen so häufig vorkommenden angepaßt, daß man, um mit fortkommen zu können, eben nur die Treppe zu erreichen braucht, bevor sich der Zug zu bewegen anfängt; — das Billet wird dann eben so bezahlt, als hätte man es noch am Fenster des Billetverkäufers lösen können; die Zweckmäßigkeit dieser Waggons macht es also den Eisenbahn-Direktionen möglich, sich gegen das Publikum so willfährig als möglich zu zeigen. — Bei Unglücksfällen werden aber diese Waggons den leider bei uns gebräuchlichen an Zweckmäßigkeit sicher nicht nur nicht nachstehen, sondern dürften sie wohl noch übertreffen; denn Fensteröffnungen sind bei beiden Arten gleichviel; unsere Waggons aber sind an den schmalen Seiten zu; jene haben dort Thüren, die sicher in den meisten Fällen zu öffnen und den Verunglückten von Nutzen sein werden.

Inserate.

Die Magdeburger Feuerversicherungs-Gesellschaft

veröffentlicht in Nr. 445 der Bresl. Zeitung 1856 eine Erklärung, daß sie nur mit zwei Versicherten hiesigen Kreises in Differenzen gerathen, namentlich aber dem Unterzeichneten aus triftigen Gründen jede Entschädigung habe verweigern müssen. Diese „triftigen Gründe", d. h. die Thatsachen, wie dieselben sich aus dem Prozeß: Günther wider Magdeburger Feuer-Assekuranz, vor dem königl. Stadtgericht zu Breslau 1856 ergeben, sind:

Ursprünglich auf 5 Jahre bei der Gesellschaft Borussia versichert, wurde ich im Herbst 1855 nolens volens dadurch der Magdeburger Gesellschaft einverleibt, daß diese, wie notorisch ist, die Rechtsnachfolgerin der aufgelösten Borussia geworden. — Mein wiederholtes Erbieten, der Gesellschaft die bezahlte Prämie zu schenken, sofern ich losgelassen würde, wurde nicht angenommen, da meine Versicherung noch drei Jahre zu laufen hatte. — Im Januar 1856 verunglückt, den Verlust einer Jahresernte tragend, genöthigt, ohne Entschädigung aufzubauen, mit obiger Gesellschaft Prozeß zu führen, erhalte ich als Zugabe noch öffentliche Verdächtigungen, und werde sogar noch inkommodirt, die triftigen Gründe, welche dieselbe für das Nichtbezahlen zu finden scheint, aufzuführen, da die Gesellschaft selbst sie zu verschweigen für gerathen erachtet.

Ohne also nur im Entferntesten an den Ehrensäulen zu rütteln, welche die Magdeburger Gesellschaft im qu. Aufsatze, gleichzeitig sich selber, den undankbaren Versicherten gegenüber zu pflanzen versucht, und ohne alle sonstigen Reflexionen mögen nur diese „triftigen Gründe" hier folgen.

1) Bei Umschreibung meiner ursprünglichen, bezüglich der Taxe und aller Angaben genauen, richtigen Borussia-Police durch den General-Agenten Becker in Breslau, ereignete es sich, daß ein in der Borussia-Police nach Lage und allen Dimensionen genau verzeichneter Schuppen in der neuen Magdeburger Police weggelassen wurde, und daß ich diese Police arglos annahm, ohne Ahnung der derselben widerfahrenen Aenderung.

2) Bei Aufnahme des Versicherungs-Antrages zur Ernte-Versicherung 1855/56 wurden ebenfalls die allgemeinen Fragen, als „aus der Borussia-Versicherung bekannt", vorausgesetzt, und von mir das Blanquet des Antrages unterzeichnet, unter der Zusicherung des Agenten, daß diese allgemeinen Fragen wörtlich aus dem Antrage zur Borussia eingetragen werden sollten, da ich selber nur ein sehr stümperhafter Schreiber. — Merkwürdigerweise aber hat auch hierbei wieder es sich ereignet, daß der jetzt nach dem mich betroffenen Brande zu den Prozeß-Akten von der verklagten Gesellschaft eingereichte Versicherungs-Antrag plötzlich über die Bauart meines ganzen Gehöftes andere Angaben enthält, als der Versicherungs-Antrag zur Borussia, während doch sicher jeder Bauer weiß, ob sein Haus von Holz oder von Ziegeln.

3) Unbedingt sehr triftig, aber nicht weniger überraschend ist der dritte Grund: Nachdem nämlich aus den gepflogenen polizeilichen Verhandlungen die vollständigste Genauigkeit meiner Angaben konstatirt war, nachdem Arbeiter und Knechte, welche selbst jede Garbe gebunden, gezählt, gealtert, davon gedroschen und wieder gezählt hatten, übereinstimmend bekundet hatten, welche Vorräthe vorhanden gewesen, und so jede Möglichkeit verschwunden schien, meine Schadensrechnung zu bekriteln, hat hinterher, und nachdem die Scheuer bis auf die Sohle abgebrannt war, ein geistreicher Sachverständiger der Gesellschaft (angeblich Maurermeister S. aus B.), der weder die Scheuer, noch das Getreide gesehen, durch kubische Berechnung (wahrscheinlich nach einer vor Erfindung des Winkels und der geraden Linien gebräuchlichen Methode) herausgefunden, daß das von mir geerntete Getreide in der verbrannten Scheuer nicht Platz gehabt, und habe leider ich unglücklicher verunglückter Versicherter mein Getreide nicht nach dem Kubikfuß, sondern nach Schocken und Garben, welche letztere bald kurz, bald lang sind, und deren Inhalt nicht nach rheinländischem Maß, sondern nach — Strohseilen gemessen wird, — versichert.

Mittelst dieser Methode also hat geehrte Magdeburger Feuer-Assekuranz, zunächst bei Umschreibung der richtigen Borussia-Gebäude-Police und des Antrags zur Ernte-Versicherung durch ihre eigenen Bevollmächtigten mir zwei Schreibfehler oktroyirt, benutzt diese Schreibfehler als „triftige Gründe" zur Verweigerung der Entschädigung, und erklärt dann zum Ueberfluß (Nr. 565 der Bresl. Zeitung) noch: daß Jeder, der jemals mit ihr in Prozeß gerathen, sich absichtlicher Brandstiftung oder betrügerischer Absichten schuldig gemacht!! —

Dies ist der Zusammenhang zwischen mir und meiner Versicherungssumme — mit der Magdeburger Feuerversicherungs-Gesellschaft und der von ihr verkündeten betrügerischen Absicht, bei dem ich als schlichter Landmann, aufgewachsen in voller Unkenntniß über den vorschriftsmäßigen Kubikinhalt des Gewissens eines Sachverständigen, Nichts weiter zu sagen habe, als: Jedem das Seine!

Peterswaldau in Schl., 11. März 1857.

C. Günther, Bauergutsbesitzer. [1891]

Jahrmärkte-Verlegung.

[247]

Mit Genehmigung der königl. Regierung zu Breslau sind folgende, im diesjährigen Kalender angesetzten hiesigen Jahrmärkte:

1) den 24. März Vieh-, den 25. März Krammarkt;
2) den 20. Mai Krammarkt,

verlegt worden, und werden anstatt derselben nachstehende Märkte:

1) den **30. März Vieh-,** den **31. März Krammarkt,**
2) den **19. Mai Vieh- und Krammarkt** zugleich

in diesem Jahre hier stattfinden.

Namslau, den 26. Februar 1857. **Der Magistrat.**

Der Wunsch des Mannes „dem die Augen geöffnet waren"!

„Meine Seele müsse sterben des Todes der Gerechten, und mein Ende werde wie dieses Ende" (4. Mose 23, 10. 24, 4). [2374]

Predigtsaal am Ringe Nr. 52, Sonntags Nachmittags 5 Uhr.

Die Herren **Theater-Aktionärs** werden hierdurch auf Sonnabend den 21. d. M. Nachmittags 4 Uhr zu der vorschriftsmäßigen General-Versammlung, welche in dem Konferenz-Zimmer des hiesigen Börsen-Gebäudes auf dem Blücherplatz abgehalten werden wird, eingeladen. Es werden in dieser Versammlung nicht nur die im § 41 der Vereins-Statuten bezeichneten Gegenstände verhandelt, sondern es wird auch die Wahl eines neuen Vereins-Direktoriums vorgenommen werden, da die Zeit, für welche das gegenwärtige gewählt ist, mit dem letzten d. M. zu Ende geht.

Bemerkt wird hierbei, daß nach § 16 der Vereins-Statuten nur diejenigen Aktien-Besitzer als Mitglieder des Vereins betrachtet, folglich bei der General-Versammlung zugelassen werden können, **welche in gedachter Eigenschaft aus dem Lagerbuche konstiren,** welches bei dem Syndikus des Vereins, Herrn Justizrath **Beyer,** Herrenstr. 28, geführt wird.

Breslau, den 4. März 1857.

[1736] **Das Direktorium des hiesigen Theater-Aktien-Vereins.**

Ein von 138 Morgen, $3\frac{1}{2}$ Meilen von hier, mit vorzüglichem Boden, neuen massiven Gebäuden und schönem Inventar, gut arrondirt belegenes **Freigut,** muß **dringender Verhältnisse** wegen **sofort** für circa 12,000 Thlr. bei 4,500 Thaler Anzahlung verkauft werden durch **S. Singer,** Junkernstr. Nr. 2 in Breslau.

Pariser Keller,

Ring Nr. 19.

Heute und folgende Tage

großes Konzert

des unübertrefflichen Zitter-Virtuosen
Herrn J. Mayer aus Wien.

Zur Aufführung kommen unter Anderem: **humoristische Gesang-Piecen,** vorgetragen von dem berühmten **Humoristen Herrn Weber aus Wien.**

Auch wird Frl. **Emilie Meyer** launige und Jodler-Lieder vortragen.

Anfang 6 Uhr. [1758] **B. Hoff.**

Mit zwei Beilagen.

Erste Beilage zu Nr. 123 der Breslauer Zeitung.

Sonnabend den 14. März 1857.

Die Verlobung unserer ältesten Tochter **Auguste**, mit dem Kaufm. Hrn. **J. Oliv n**, beehren wir uns, allen Verwandten und Freunden, statt jeder besondern Meldung, anzuzeigen.
Münsterberg, im März 1857.
L. Schottländer und Frau.

Als Verlobte empfehlen sich:
Auguste Schottländer.
Jacob Oliven. [3373]

Emma Friedheim.
Josef Neisser.
Verlobte.
Göthen. Breslau. [1904]

Clara Bartsch,
Ludwig John,
empfehlen sich lieben Verwandten und Freunden als Verlobte. [2358]
Brieg — Arnsdorf, den 14. März 1857.

Die heute vollzogene Verlobung unserer jüngsten Tochter **Eva**, mit Hrn. **Wilhelm Landsberger** aus Katscher, zeigen wir hierdurch Verwandten und Freunden an.
Myslowitz, den 11. März 1857.
[2378] **M. Haußdorf** und Frau.

Gestern Abend 7½ Uhr wurde meine liebe Frau **Emma**, geb. **Claassen**, von einem kräftigen Knaben glücklich entbunden, was ich Freunden und Bekannten hiermit ergebenst anzeige. Breslau, den 13. März 1857.
[2380] Apotheker **C. Birkholz.**

Die heute erfolgte glückliche Entbindung seiner lieben Frau **Valesca**, geb. **v. Winckler-Domes**, von einem gesunden Knaben, zeigt, in Stelle jeder besonderen Meldung, hierdurch ergebenst an:
v. Tiele-Winckler, Major a. D.
Miechowitz, den 10. März 1857. [1907]

Noch stehen wir am Sarge unserer kleinen **Olga**, welche uns der Tod in Folge des Scharlachfiebers am 9. Früh 4 Uhr entriß. Heute beweinen wir schon wieder den in der 5. Morgenstunde an selbiger Krankheit erfolgten Verlust unsers lieben Söhnchens **Adolph**. Tief betrübt diese traurige Anzeige unseren lieben Freunden und Bekannten, besonders in Militsch, Jutroschin und Umgegend, um stille Theilnahme bittend. [1892]
Albendorf bei Schömberg, den 11. März 1857.
Rudnick nebst Frau.

Den heute Früh 4 Uhr in Folge einer Lungenentzündung nach kurzer Krankheit erfolgten Tod unserer theuren Mutter und Großmutter, der verwittweten Räthin **Tellkampf**, geb. **Baum**, bringen wir mit tiefer Betrübniß Freunden und Verwandten hiermit zur Kunde. [2381]
Hannover, den 10. März 1857.
Die Hinterbliebenen.

Heut Abend 6 Uhr verschied nach langen schweren Leiden unsere gute Gattin, Mutter, Schwieger- und Großmutter, die Frau Rendant **Schipke**, geb. **Opitz**, was wir theilnehmenden Freunden und Bekannten statt besonderer Meldung hierdurch ergebenst anzeigen.
Breslau, den 12. März 1857. [1910]
Die Hinterbliebenen.

Theater-Repertoire.

Sonnabend, 14. März. Bei aufgehobenem Abonnement. **Zum Benefiz des Hrn. Wohlbrück.** 1) Zum ersten Male: **„Der Herr Professor**, oder: **Eine Gastrolle von Ludwig Devrient.“** Original-Lustspiel in einem Akt von A. Bremer. — Personen: Baumhauer, Theaterdirektor, Hr. Meyer. Helena, seine Tochter, Fräul. Rennert. Wolf u. Harder, Schauspieler, die Herren Haw und Jürgan. Zischler, Soufleur, Hr. Werel. Ludwig Devrient, Hr. Wohlbrück. Ein Kellner, Hr. Römer. 2) Zum ersten Male: **„Das Bloaseruhr.“** Komisches Genrebild in zwei Scenen von Carl Schnabel. Personen: Vetter Michel, ein Bauer, Hr. Rieger. Nudelmüller, Tischler, Hr. Prawit. 3) Zum ersten Male: **„Benjamin, der seinen Vater sucht.“** Vaudeville-Posse in 1 Akt von R. Genee. Mit Couplets von E. Dohm. Musik von Hauptner. Personen: Tiberius Zander, berliner Partikulier, Hr. Werel. Concordia, seine Frau, Frau Rathmann. Pauline, deren Pflegetochter, Fräul. Behnsch. Benjamin Zander, Hr. Wohlbrück. Cäsar Schwiebusser, Hr. Henry. Auguste, Fräul. Göthe. Joseph, in Zander's Diensten, Hr. Lamprecht. Charlotte, Augustens Freundin, Fräul. Scholz. Ein Nachtwächter, Hr. Puschmann. Wiesecke, Hr. Ney. 4) **„Proberollen**, oder: **Der Schauspieler wider Willen.“** Posse mit Gesang und Tanz in 1 Akt, nach einem ältern Sujet neu arrangirt. Personen: Murrkopf, Haushofmeister, Hr. Ney. Pfifferling, Schauspiel-Direktor (erscheint in verschiedenen Charakteren), Hr. Wohlbrück. — Musik-Einlage: Arie der Rosine aus „Der Barbier von Sevilla.“ Zum Schluß: „La Madrilena.“

Sonntag, 15. März. 55. Vorstellung des ersten Abonnements von 70 Vorstellungen. **„Die Teufelsmühle am Wiener-Berge.“** Komische Volksoper mit Tanz in 5 Aufzügen von Huber und Hensler. Musik von W. Müller, mit neuen Einlagen von F. Kücken.

Kleutscher Felsenkeller-Bier,
in Qualität und Wirkung den besten baierischen Versandt-Doppelbieren gleich, empfing neuerdings und offerirt das Glas zu 2 Sgr.:
[2330] **Müller,**
Albrechtsstraße, vis-à-vis der königl. Post.

Herrn **William Luez** Esq. ersuche ich um Angabe seiner Wohnung. [2369]
Müller.

[2169] **Zur Beachtung.**
In einer kleinen Stadt Mittelschlesiens ist ein Eckhaus mit gut eingerichteter Bäckerei und Spezerei-Handlung sofort zu verkaufen. Nähere Auskunft auf frankirte Briefe ertheilt . S. poste restante Canth.

Heute, Sonnabend den 14. März, erscheint in der Expedition, Herrenstraße Nr. 20:

Nr. 77 des Gewerbeblattes.

Inhalt. Breslauer Gewerbeverein: Geschäftliches. Achte allgemeine Versammlung: Vortrag von Hutstein über Thon und Alumium. Desgl. von Dr. Promnitz über Dr. Meyers neues Verfahren der Pottasche-Gewinnung. Kürzere Mittheilungen. — Der Mineral-Gerbestoff. — Anwendung des Chlorzinks beim Beizen und Färben des Messings, vom Salinen-Inspektor Rust. Das Wasserglas (7. Artikel). Ueber die Bedeutung der Kieselerde im Haushalte der Pflanzen. Gewerbegesetzliches: Bauakademie. Gewerbe-Institut. — Gewerbevereine zu Glogau, Oels, Görlitz. Neuere Etablissements 2c. — Ausstellungen (berliner Gartenbaupreise). — Fragekasten. — Fingerzeige. Der feuerfeste Treppenbau mit natürlichen und künstlichen Steinen 2c. — Kunstguano (Düngwerth). Impfung der Lungenseuche. Pferdefleisch-Nutzung. Ficus zu verbessern. Insektenpulver. Neue Speicherwinde nach Rußmann. Steinsprengungen. Fischdünger. Elfenbein- und Knochen-Guß. Luftdichtigkeit thönerner Gefäße zu prüfen. — Zeichnen-Geräthe mit Maß-Eintheilung. — Anerkennungen. [1901]

Das Breslauer Handelsblatt

wird auch in dem neuen Quartal wie bisher erscheinen. Auswärtige Abonnenten wollen bei sämmtlichen Post-Aemtern des In- und Auslandes rechtzeitig pränumeriren, um die Nummern vollständig zu erhalten. Bei den königlichen Post-Anstalten 1 Thlr. 7½ Sgr., am Orte 1 Thlr. 5 Sgr. pro Quartal.
[2379] Die Expedition des Breslauer Handelsblattes.

Bei mir erschien soeben: [1895]

Die Banken

von **Otto Hübner.**

Das Werk zerfällt in zwei Theile:
a) **die Geschichte und Statistik der bestehenden Banken;**
b) **die Geschichte und Theorie des Bankwesens.**

Preis 3 Thaler.
Heinrich Hübner in Leipzig.

Königl. Niederschlesisch-Märkische Eisenbahn.

Höherer Bestimmung zufolge sollen die für den gemeinschaftlichen Steinkohlen-Verkehr zwischen Oberschlesien resp. Niederschlesien einerseits und den Stationen der Niederschlesisch-Märkischen Eisenbahn andererseits bestehenden Tarife fortan für die seit 1. Januar 1856 eingeführte Tonne von 7⅓ Kubikfuß Inhalt Anwendung finden.

Diese Bestimmung wird mit dem 25. April d. J. in Kraft treten, von wo ab alle abweichenden Festsetzungen der bisherigen Tarife ihre Giltigkeit verlieren. [1893]

Berlin, den 10. März 1857.
Königl. Direktion der Niederschlesisch-Märkischen Eisenbahn.

Bekanntmachung.

Wir bringen zur öffentlichen Kenntniß, daß auf der Oberschlesischen und Breslau-Posener Eisenbahn **Eichenrinde** hinfort zur ermäßigten Klasse A. tarifirt werden wird.
Breslau, den 7. März 1857. [1911]
Königliche Direktion der Oberschlesischen Eisenbahn.

Wilhelmsbahn.

Die Lieferung von ungefähr
60 Ctr. Leeceröl, 150 Ctr. rohem Rüböl, 100 Ctr. raffinirtem Rüböl für unsere Verwaltung per II. Quartal d. J. soll im Wege der Lizitation vergeben werden.

Zur Abgabe der Gebote haben wir Termin auf
den 24. d. Mts., Vormittags 10½ Uhr
in unserem Central-Büreau auf dem hiesigen Bahnhofe, woselbst auch die Bedingungen einzusehen sind, anberaumt.
Ratibor, den 10. März 1857. [1864] **Das Direktorium.**

Kosel-Oderberger Eisenbahn.
(Wilhelmsbahn.)

Wir benachrichtigen hierdurch die Herren Interessenten, daß die in der Versammlung am 2. März d. J. verlesene Vorstellung an des Herrn Handels-Ministers Excellenz übergeben, und die Anträge zur bevorstehenden General-Versammlung am 26. d. M., an die Gesellschafts-Vorstände abgegangen sind.

Behufs Ausübung des Stimmrechts wollen die Herren Aktionäre ihre Aktien, ohne Coupons, **auf unseren Comptoirs** oder in **Breslau** bei den Herren **Oppenheim und Schweitzer**, Ring 27, und zwar
spätestens bis zum 16. d. M. Mittags 12 Uhr
niederlegen, oder uns die Bescheinigung behändigen, daß dies bereits bei einem Kredit-Institut oder einer königl. Behörde geschehen sei.

Die Anmeldung der Aktien ist für diejenigen Aktionäre, welche der Versammlung persönlich beiwohnen, oder uns ihr Interesse anvertrauen wollen, von der höchsten Wichtigkeit und entstehen denselben daraus **keine Kosten.**

Berlin, den 10. März 1857. [1838]
Meyer u. Comp., Behrenstraße 44.
S. Bleichröder, Burgstraße 27.
Hirschfeld u. Wolff, unter den Linden 27.

Auf Grund obiger Bekanntmachung erklären wir uns bereit, die Deponirung von Wilhelmsbahn-Aktien (ohne Coupons) zur Erreichung des Stimmrechts für Diejenigen, welche ihr Interesse persönlich wahrnehmen, oder vertreten lassen wollen, auf unserem Comptoir Ring Nr. 27,
bis spätestens den 16. d. M. Mittags 12 Uhr kostenfrei geschehen zu lassen.
Breslau, den 11. März 1857.
Oppenheim u. Schweitzer.

Minerva.
Schlesische Hütten-, Forst- und Bergbau-Gesellschaft

Die Herren Aktionäre werden zu der auf den **17. April d. J. 9 Uhr Vormittag** im Börsenlokale, Blücherplatz hierselbst, in Gemäßheit des § 34 des Statuts anberaumten, ordentlichen Generalversammlung eingeladen.

Die statutenmäßige Deposition der Aktien kann, außer bei der Kasse der Gesellschaft in **Breslau**, noch erfolgen:
bei Herren **Mendelssohn u. Comp.** in Berlin,
" " **Robert Warschauer u. Comp.** in Berlin,
" " **Salomon Heine** in Hamburg,
" " **Salomon Oppenheim jun. u. Comp** in Köln.

Eintrittskarten werden im Direktionslokale der Gesellschaft oder vor dem Eintritte in das Versammlungslokal ausgehändigt.
Breslau, den 11. März 1857.
Der Verwaltungsrath der Minerva. [1896]

Schlesische Aktien-Gesellschaft für Bergbau und Zinkhütten-Betrieb.

Die Herren Aktionäre der Schlesischen Aktien-Gesellschaft für Bergbau und Zinkhütten-Betrieb werden hierdurch zur diesjährigen ordentlichen General-Versammlung auf nächsten
1. Mai, 12 Uhr Mittags,
im Geschäfslokale der Gesellschaft, Gartenstraße Nr. 34 a. hierselbst einberufen.

In Gemäßheit des Artikels 34 der Statuten besteht die General-Versammlung nur aus solchen Aktionären, welche mindestens zehn Aktien besitzen.

Die Aktien müssen mindestens vierzehn Tage vor dem Tage der General-Versammlung gegen Empfangsschein deponirt werden und zwar:
in **Breslau:** bei der Hauptkasse der Gesellschaft oder den Banquiers der Gesellschaft Herrn **C. T. Löbbecke und Comp.** und Herren **Ruffer und Comp.**,
in **Paris:** bei der Kasse der Allgemeinen Mobiliar-Kredit-Gesellschaft, und
in **Belgien:** bei der Kasse der Vieille Montagne in Angleur. [1894]
Breslau, 13. März 1857. **Der Verwaltungsrath.**

Heut Abend **6** Uhr, im **Musiksaale der Universität:**
1) Ouverture von Ferd. Hiller. (Ein Traum in der Christnacht.)
2) Finale aus „Loreley“ für Chor, Solo und Orchester von Mendelssohn-Bartholdy.
3) Symphonie in C v. Franz Schubert.
4) 3 Solo-Quartette von Rob. Franz.
2) Meeresstille und glückliche Fahrt für Chor u. Orchester von L. v. Beethoven.

Numerirte Billets à **1** Thlr., unnumerirte à **20** Sgr. sind zu haben in der Hofmusikalien-Handlung von **C. F. Sohn** und Abends an der **Casse.** [1897]
J. Hirschberg. A. Bilse.

Bekanntmachung. [275]

Am 8. März d. J. ist die Leiche eines 40 bis 50 Jahre alten Mannes, etwa 5 Fuß 3 Zoll groß, mit braunem Kopf- und Barthaar und bekleidet mit einem Paar neuen Halbstiefeln, einem Paar schwarzgegitterten Tuchhosen, einer schwarzseidenen Weste, einem blau und rothgestreiften seidenen Halstuche, einem braun-, schwarz und weißgestreiften wollenen Shawl, einem braunen Ueberzieher mit buntem, wollenen Futter, einem weißen Vorhemdchen, gezeichnet R. R., einer weißen Parchent-Unterjacke, einem Paar Hosenträger, einem Paar Parchent-Unterhosen, einem Paar blauen und einem Paar weißen Socken, letztere gezeichnet F. R., einem weißen Hemde, gezeichnet R. R. 2, hier in der Oder, kurz vor der Gröschelbrücke hinter dem Schießwerder aufgefunden worden. Wer über die Person des Mannes Auskunft zu geben vermag, wird aufgefordert, sich in dem Verhörzimmer Nr. 8 des Stadtgerichtsgebäudes zu melden.
Breslau, den 10. März 1857.
Königliches Stadt-Gericht.
Abtheilung für Strafsachen.

---

[276] **Bekanntmachung**
wegen Coursveränderungen im Bezirk der k. Ober-Postdirektion in Breslau.

Vom 15. März d. J. ab werden

A) aufgehoben:
1) die um 11 Uhr Abends aus Breslau abgehende Personenpost nach Oels,
2) die um 2 Uhr Früh aus Oels abgehende Personenpost nach Breslau,
3) die tägliche Nacht-Personenpost zwischen Oels und Ostrowo;

B) neu eingerichtet:
eine tägliche Personenpost zwischen Breslau und Ostrowo, mit folgendem Gange:

aus Breslau	um 8	Uhr	30	M.	Abends,
in Ostrowo	" 7	"	5	"	Früh,
aus Ostrowo	" 6	"	—	"	Abends,
in Breslau	" 4	"	50	"	Früh.

Bei der neuen Post coursiren zwischen Breslau und Oels 12sitzige und zwischen Oels und Ostrowo 4sitzige Wagen. Anstatt der letztern werden später 6sitzige Wagen eingestellt werden. Beichaisen werden auf allen Stationen nach Bedürfniß gestellt werden.

Das Personengeld wird durchweg mit 6 Sgr. pro Person und Meile, unter Nachgabe eines Freigewichts von 30 Pfd. bei dem Reisegepäck, erhoben werden.
Breslau, den 9. März 1857.
Der Ober-Postdirektor **Schulze.**

In einem reizend gelegenen Gebirgsdorfe ist eine große **Gast- und Schankwirthschaft**, zu der 70—80 Morgen Acker erster Klasse und Wiesen und eine, erst vor einigen Jahren neu und zweckmäßig erbaute Brauerei gehören, Familienverhältnissen halber sofort zu verkaufen. An einer äußerst frequenten Poststraße gelegen, bekannt als ein beliebter und sehr besuchter Vergnügungsort der, eine kleine Meile entfernten Kreisstädter, würde sie besonders einem unternehmenden Brauer bei dem äußerst civilen Preise, die schönste Gelegenheit bieten, sich eine gesicherte Existenz zu schaffen, um so mehr, als sich in einem Umkreise von einer Meile viele Dörfer befinden, aber keine Brauerei. — Zahlungsfähige ernste Reflektanten erfahren, ohne Einmischung von Unterhändlern, auf frankirte Anfragen unter der Chiffre P. M. Landeshut poste restante die näheren Verhältnisse und Bedingungen. [1860]



Pohl's Riesen-Futter-Runkelrüben,

durch die landwirthschaftl. Akademie zu Eldena auf das Beste empfohlen, im Ertrage von 840 Cntr. Rüben pr. sächs. Morg., durch das königl. sächsische Ministerium prämiirt und von vielen der Hrrn. Landwirthe durch eigene Erfahrung als wirklich enorm in ihrem Ertrage selbst erprobt, pr. Pfd. 15 Sgr., pr. Cntr. 50 Thlr.
Futter-Runkelrüben, rothe Turnips, 110 Pfd. 14 Thlr.
dto. dto., gelbe, 110 Pfd. 13 Thlr.
dto. dto., rothe oberdorfer, halb in und halb über der Erde wachsend, mit starkem Blattwuchs, 110 Pfd. 15 Thlr.
Möhren, echt engl. weiße grünköpf. Riesen- (echt engl. **großkörnige** Originalsaat), pr. Pfd. 20 Sgr.
— hiergebauter, pr. Pfd. 15 Sgr.,
sowie alle anderen **Oekonomie-, Gräser-, Gartengemüse- u. Blumen-Samen** laut Verzeichniß empfiehlt in **frischer echter keimfähiger** Waare: [1704]

Die Samen-Handlung von
Georg Pohl,
Breslau, Elisabet- (früher Tuchhaus-) **Straße Nr. 3.**

Winter-Garten.

Sonntag den 15. März:
CONCERT
zum Benefiz für A. Bilse
von der unter seiner Leitung stehenden Musikgesellschaft „Philharmonie.“

Unter Anderem kommt zur Aufführung: „Militär-Sinfonie“ v. Jos. Hayd'n, Ouv. z. Op. „Oberon“ von C. M. v. Weber, Ouv. z. Op. „Tell“ v. Rossini, Fantasie für das Violoncello v. Franchomme, Concertino f. d. Posaune von Sax, Introduktion und Variationen über Fr. Schuberts Lied: „Das Lob der Thränen“ f. d. Violine v. Ferd. David, „La Melancolie“ Pastorale für d. Violine von F. Prume.

Anfang 3½ Uhr. Entree 5 Sgr.

Indem wir uns erlauben auf die Anzeige vom 12. d. M. hinzuweisen, bitten wir um recht zahlreichen Besuch. [1909]
Die Mitglieder der Mus.-Ges. Philharmonie.

Zur Tanzmusik,

Sonntag, den 15. März, ladet ergebenst ein
[2350] **Seiffert** in Rosenthal.

[2367] **Wein-Anzeige,**
Die echten, weiß und rothen Bordeaux-Weine sind, bis auf die feinern Sorten, geräumt, welche, um völlig damit zu räumen, sehr billig verkauft werden. Vorräthig sind noch Chateau la Fitte, Chateau la Rose, Lionel Bourgogne, alter Portwein, Chateau Yquem, weiß, feiner Rum.
F. A. Hertel u. Sohn,
Ohlauerstr. 44.

Zu verkaufen:

Ein Rittergut

im Königreich Polen, an der warschau-wiener Eisenbahn, von Breslau in 7 und von Myslowitz in 2 Stunden per Eisenbahn zu erreichen (am Orte Station), bestehend aus drei Dörfern von 7200 Morgen Fläche, incl. 2700 Morgen jungen Forsten, Acker, größtentheils Weizenboden, 2 Hochöfen und Frischfeuern, erstere mit den auf eigenem Territorium befindlichen reichhaltigen Eisenerzen betrieben; Wasserkraft hinlänglich, eine Braunkohlengrube in vollem Betriebe. [2356]

Preis 120,000 Thlr., Anzahlung 50,000 Thlr. Nähere Auskunft wird auf portofreie Anfragen Herr **Ed. Henschel** in Breslau, Ohlauer-Straße Nr. 80, zu ertheilen die Güte haben.

Ein Freigut mit 300 Morgen Acker, weißem Weizenboden, nöthigem Wiesewachs und Holz, in der Gegend zwischen Münsterberg und Patschkau, ist wegen Familienverhältnissen sofort zu verkaufen. Die Gebäude sind neu und schon gebaut, das Inventarium ganz vollständig. Anzahlung 9—10,000 Thlr., der Rest bleibt stehen. Käufer können sich baldigst bei dem Unterzeichneten schriftlich (frankirt) oder persönlich melden.
Wansen, den 10. März 1857. [1849]
C. Drobeck, Kommissionär.

Güter-Ankauf!

Diejenigen Herren Gutsbesitzer, die den Verkauf ihres Besitzthums beabsichtigen und sich einer eben so reelen als diskreten Behandlung des Verkaufsgeschäfts — dessen Abschluß natürlich nicht verbürgt werden kann — versichert halten wollen, würden ihre Offerten unter der Adresse „K. B. Groß-Glogau, abzugeben Nr. 184“ franco einzusenden haben. Eine Gutsübersicht ist **nicht** beizufügen, da zu deren Abfassung ein Schema — dem alle das Geschäft betreffende Piecen beigelegt werden — zugesandt wird. [1633]

Dom. Stubendorf bei Gr.-Strehlitz offerirt mehrere tausend Scheffel echte weißfleischige **Zwiebelkartoffeln** zu dem Preise von 25 Sgr. den gehäuften preußischen Scheffel loco Stubendorf oder Danietz. Die krakau-breslauer Chaussee führt durch beide Orte, die Eisenbahn liegt eine Meile entfernt, so daß Transporte für nah und fern mit Bequemlichkeit bezogen werden können.

Eine Wassermühle

mit amerk. Einrichtung und bedeutender Landwirthschaft, in der schönsten und frequentesten Gegend Oberschlesiens gelegen, ist Familienverhältnisse halber unter den solidesten Bedingungen bei 5—6000 Thlr. Anzahlung sofort zu verkaufen. Näheres hierüber portofrei unter Chiffre A. B. C. Nr. 3 poste restante Neumarkt. [3171]

Für Gartenfreunde. [4361]
Diejenigen Herrschaften, welche von mir Garten-, Park- oder Glashaus-Anlagen wünschen, ersuche ich desfalsige Aufträge bei mir, Magazinstraße Nr. 5, gegenüber dem berliner Bahnhofe, abzugeben. Um Irrungen zu vermeiden, bemerke ich, daß ich nur allein von meinen Brüdern in diesem Fache arbeite.
Alexander Monhaupt, Landschaftsgärtner.

Bier-Empfehlung.

In meinem Hotel zum Deutschen Hause, Albrechtsstraße, dicht neben der Post, vis-à-vis der königl. Regierung, werde ich von Donnerstag den 12. März ab, auf den Wunsch meiner geehrten Gäste, das so vielfach anerkannte gute **Medinger Lager-Bier** zum Ausschank bringen. Dasselbe ist in Qualität dem kulmbacher Bier ganz gleich, und kostet die Kufe nur 2 Sgr., es bittet daher um recht zahlreichen Besuch. **Robert Hörder.**

Rudaer Stückkohlen

von der Brandenburg-Grube werden hiermit bestens empfohlen: **Kohlenplatz Nr. 6**, am oberschlesischen Bahnhofe.
[2332] **E. Mentzel.**

Mantillen und Burnusse
en gros.

Durch Copiren der neuesten **pariser Modells** ist unser Lager für die bevorstehende Saison durch mehr als **100** der verschiedensten Façons verstärkt, und empfehlen wir diese, von den einfachsten bis zu den elegantesten, einer gütigen Beachtung. [1808]

Breslau, den 13 März 1857.

Gebr. Kreutzberger,
Ohlauer-Straße Nr. 83.



Zum bevorstehenden Umzuge empfiehlt sein auf das Reichhaltigste assortirtes

Möbel-, Spiegel- und Polsterwaaren-Lager

unter Garantie, zu den solidesten Preisen, gefälliger Beachtung

Joseph Bruck,
Hoflieferant Sr. Hoheit des Herzogs von Braunschweig-Lüneburg-Oels. [1900]
Ohlauerstraße Nr. 44 und Neuegassen-Ecke, zunächst dem General-Landschafts-Gebäude,

---

Oekonomie-Samen-Offerte.

In neuer Zusendung erhielt wieder und empfiehlt in echter frischer Güte
Turnips-Runkelrüben, rothe und gelbe, die 100 Pfd. 10 Thlr, das Pfd. 4 Sgr.;
Große Oberndorfer Runkelrüben, sehr ergiebig, d. 100 Pfd. 12 Thlr., d. Pfd. 5 Sgr.;
Große rothe Pfahl-Turnips-Runkelrübe, d. 100 Pfd. 10 Thlr., d. Pfd. 4 Sgr.;
Große gelbe flaschenförmige Runkelrübe, d. 100 Pfd. 14 Thlr., d. Pfd. 5 Sgr.;
Echte weiße Zucker-Runkelrübe, pr. Ctr. (110 Pfd) 12 Thlr., d. Pfd. 4 Sgr.;
Echte rein silberweiße Zucker-Runkelrübe (110 Pfd.) 14 Thlr., d. Pfd. 5 Sgr.;
Echte Riesen-Futtermöhre, weiße grünköpf. engl., 100 Pfd. 26 Thlr., d. Pfd. 10 Sgr.;
Große rothgelbe Futtermöhre, sehr ergiebig, 100 Pfd. 24 Thlr., d. Pfd. 9 Sgr.;
Große gelbe, süße Saalfelder-Möhre, sehr ergiebig, 100 Pfd. 24 Thlr., d. Pfd. 9 Sgr.;
Große rothe, sehr lange Altringham-Möhre, echt, 100 Pfd. 42 Thlr., d. Pfd. 15 Sgr.;
Weißkraut (Kapsamen) z. Feldbau, großes, festes Herbst-, d. Pfd. 1 Thlr. 15 Sgr;
Blaukraut, großes, plattes, spätes z. Feldbau, das Pfd. 2 Thlr. 10 Sgr;
Erd- od. Kohlrüben, gelbfleischige sehr große engl. Riesen-, d. Pfd. 15 Sgr.:
desgl. desgl. allergrößte, rothköpf. gelbfl. Riesen-, d. Pfd. 20 Sgr.;
desgl. desgl. große, glatte, gelbe, feine, d. Pfd. 12 Sgr.;
desgl. Rutabaga, große, echte, schwedische, weiße, d. Pfd. 10 Sgr.;
Lupinen, gelbblüh., desgl. blaublühende, pr. Schfl. 2 Thlr. 15 Sgr.;
Zuckerrohr, Holcus (Sorghum) saccharatus, echt, d. Pfd. 20 Sgr.;
☞ Als Grünfutter besonders empfehlenswerth 6 bis 7 Fuß hochwachsend. Kultur ähnlich der des Mais. Die Pflanze ist sehr blätterreich und nahrhaft und wird von Kühen, Pferden und Schafen gern gefressen;
Schwedischer Bastard-Klee, Trifol. hybridum, echt, d. Pfd. 12 Sgr.;
☞ Die Kleeart ist mehrjährig und bei jedem Kältegrad ausdauernd, auch im Ertrage dem rothen Klee nachkommend und sehr zu empfehlen. Aussaat 2—3 Pfd. pr. Morgen.
Wiesen-Grassamen, in geeigneter Mischung, 100 Pfd. 10 Thlr.;
so wie alle übrigen und Oekonomie- und Garten-Sämereien in billigst gestellten Preisen laut Preisliste, welche unentgeltlich verabreicht wird. Diesfällige geneigte Aufträge werden franco und mit Beilegung des Betrages erbeten. [1913]

Eduard Monhaupt d. Ält., Samenhandlg.,
Junkernstraße zur Stadt Berlin, gegenüber der goldenen Gans.

[2359]

Windmühlen-Verpachtung.

Die der Herrschaft Dyhernfurth gehörige holländische Mühle mit 3 Mahlgängen — worunter ein amerikanischer — ist vom 1. Juli d J. ab zu verpachten. Die nähern Bedingungen sind bei dem Wirthschaftsamte zu Dyhernfurth jeder Zeit einzusehen; die Pachtangebote aber auf dem Wege der Submission spätestens Ende April daselbst einzureichen.

Grosses weisses Pack-Papier

zu Manufaktur-Waaren, blaue, halbweiße und graue Pack-Papiere, Waaren-Etiquets in blau und Gold, empfiehlt billigst die **Papier- und Conto-Bücher-Handlung**

Lask & Mehrländer,
[1899] Nikolaistraße 76, Ecke Herrenstraße.

Freiwilliger Verkauf des hies. Weiss-Gartens.

Das zu Breslau in der Schweidnitzer-Vorstadt unter der Nr. 16 der Gartenstraße belegene Grundstück wollen die zum Verkaufe desselben testamentarisch ermächtigten Mitbesitzer aus freier Hand veräußern. Mit der Leitung dieser Angelegenheit beauftragt, habe ich zur Entgegennahme der Gebote einen Termin **auf den 21. März d. J., Nachmittags 3 Uhr,** in meinem Bureau, Ohlauerstraße Nr. 1 hierselbst, anberaumt, zu welchem ich Kauflustige hiermit einlade. Der sofortigen Abschließung des Kaufvertrages steht, Falls das Gebot den Verkäufern annehmlich erscheint, nichts entgegen. Die näheren Bedingungen sind bei mir zu erfahren.

Für Auswärtige erwähne ich, daß das Grundstück Gartenstraße Nr. 16 — als Weiss-Garten hier allgemein gekannt — seit einer langen Reihe von Jahren ein beliebter Vergnügungsort der hiesigen Einwohner ist. [1517]

Breslau, den 26. Februar 1857. Der Justiz-Rath **Fraenkel.**

Zur gefälligen Beachtung.

Meine Biere erfreuen sich eines lebhaften Begehrs, und besonders hat das von mir allein gebraute

Gesundheitsbier, genannt **Malz-Extrakt,**

selbst in höchsten Kreisen hohe Aufnahme gefunden. Das Gute bricht sich immer selbst Bahn, so auch dies Fabrikat, welches von medizinischen Autoritäten geprüft und in der Praxis bei Appetitlosen, Magen- u. Unterleibsleidenden mit Erfolg angewandt wurde. Auf Grund solcher Erfahrungen hat sich herausgestellt, daß es bei ähnlichen Leiden anzuempfehlen ist.

Der Preis pr. Flasche I. Qualität 10 Sgr.
II. " 7½ "

B. Hoff.

Davon halten Lager:

Herren Gebrüder Schwarzlose in Berlin, Markgrafenstraße Nr. 30,
Herr Eduard Groß in Breslau, am Neumarkt Nr. 42, [1912]

Herr A. Kartmann in Königsberg i. Pr.,
" Behrisch in Grabow, Grh. Posen,
" Carl Lange in Neisse,
" Wechselmann in Nikolai,
" Klose in Gleiwitz,
" Katz, Conditor in Krotoschin,
" Eichhorn in Wansen,
" Greiffenberg in Schweidnitz,

Herr J. F. Baum in Magdeburg,
" Büsdorf in Wohlau,
" H. Scherbel in P.-Lissa,
" Franz Scholz in Oppeln,
" J. G. Bernard in Ober-Glogau,
" J. J. Sobtzyk in Tarnowitz,
" Koslowsky in Ratibor,
" Robert Cohn in Ostrowo.

Das Tapeten-Fabrik-Lager von A. Heinze, Albrechtsstraße Nr. 37,

ist nun auf das Reichhaltigste assortirt und empfiehlt Tapeten zu **wirklichen Fabrik-Preisen.** — Die Herren Maler und Tapezirer in der Provinz können die neuen Musterkarten wieder gratis erhalten. [1807] **A. Heinze,** Albrechtsstraße 37.



Patentirtes Uhren-Oel,

von ausgezeichneter Güte, von dem Chemiker Herrn **Müller** in Stuttgart, für alle feinen Instrumente und Maschinen anwendbar, empfiehlt die Handlung von **F. A. Hertel und Sohn,** Ohlauerstr. Nr. 44, zu Fabrikpreisen. [2365]

Hinterhäuser Nr. 10, eine Treppe hoch, werden alle Arten **Eingaben, Vorstellungen und Gesuche, Inventarien, Briefe und Kontrakte** angefertigt. [340]

Bei meiner Durchreise durch Sagan hatte ich das Glück, in dem Gasthaus zur goldenen Krone zu logiren. Ich kann nicht unterlassen, Herrn und Madame **Bruckoff** meinen herzlichsten Dank für die so freundliche und billige Bewirthung zu sagen und einem jeden Reisenden dieses ausgezeichnete Gasthaus zu empfehlen. [1887] **M. Eberle.**

Pensions-Anzeige.
Eine hiesige achtbare Familie beabsichtigt zu Ostern d. J. auswärtige Knaben **jüdischen Glaubens** in Pension zu nehmen, woselbst denselben für ein mäßiges Honorar gute Kost, sorgsame Pflege und Beförderung der religiösen und sittlichen Ausbildung zugesichert wird. Nähere Auskunft wird der Restaurateur Herr **Jacob Heymann,** Ring Nr. 4, zu ertheilen die Güte haben. [2377]

Ein Hauslehrer (mosaisch), geprüft, der auch in der Musik Unterricht ertheilen kann, wird zum 1. Mai d. J. gewünscht. Das Nähere theilt auf portofreie Anfragen mit der Kaufmann **Louis Brieger** in Glaz.

Ein cand. theol., pro rectoratu geprüft (nicht musikalisch), sucht zum 1. April eine Hauslehrerstelle. Adresse: S. S. Breslau poste restante fr. [2351]

Für eine Apotheke in einer größeren Provinzialstadt Niederschlesiens wird ein Gehilfe (zur Rezeptur) mit einem Gehalt von 120 bis 130 Thlr. zu Termin Ostern gesucht.
Näheres in Breslau, Ring Nr. 40, im Porzellan-Gewölbe. [2355]

Ein geprüfter **Elementarlehrer,** jüdischen Glaubens, kann vom 1. Mai d. J. gegen ansehnlichen Gehalt nebst freier Station bei den Unterzeichneten als Hauslehrer eintreten. Um freie Bewerbungs-Gesuche wird gebeten.
Antonienhütte, bei Königshütte OS.
Louis Schäfer.
[1890] **Moses Fröhlich.**

Ein oder zwei Knaben, welche die hiesige Schule besuchen, finden in einer anständigen Familie unter billigen Bedingungen die sorgfältigste Aufnahme und Pflege. Näheres zu erfragen Schmiedebrücke Nr. 13, eine Treppe hoch. [2368]

Flüssiger Leim.

Dieser Leim ist unveränderlich und kann jeden Augenblick ohne vorheriges Erwärmen benutzt werden, um Holz, Pappe, Papiersachen und Spielwaaren zu leimen, besitzt die größte Bindekraft, daher für jede Haushaltung zum eigenen Gebrauche zu empfehlen.
Die Flasche 2 Sgr.
[1902] **S. G Schwartz,** Ohlauerstr. 21.

Gutspacht-Gesuch.

Für zwei bemittelte tüchtige Oekonomen werden Güter von 2 bis 600 Morgen Größe zu pachten gesucht und erbittet sich Offerten:
Güter-Negociant, Oekonom **A. Stern**
[1888] zu Patschkau.

Zu verkaufen in Lissa bei Breslau die Wirthschaft Nr. 37, mit 500 Thlr. Anzahlung, und das Gartengrundstück Nr. 74 von 6 Morgen mit eingerichteter Ziegelei, mit 200 Thlr. Anzahlung; auch sind 10,000 Stück Ziegeln billig zu verkaufen. [2362]
August Hoffmann, Eigenthümer.

Zu verkaufen ein helles Sopha, fast neu, 5 Thlr. 15 Sgr., Reuschestr. 45, 2 Stiegen.

[1886] **Zu verkaufen.**
Ein Rittergut von 804 Morgen in der Gegend bei Preuß.-Holland, durchweg Weizenboden mit vollständigem Inventarium und neuen Gebäuden, schönem Wohn-, Gewächs-Haus, Garten und Park ist mit 20—18,000 Thaler Anzahlung zu verkaufen. Das Nähere theilt Herr Rechts-Anwalt **Schrage** in Preuß.-Holland (Ostpreußen) mit.

In einem Fabrikorte des schlesischen Gebirges ist ein zu Fabrikanlagen sich eignender **Complexus massiver Gebäude,** so wie eine Wassermühle zum Mahlen, mit Brettschneidewerk und zu Fournierschneide-Maschine eingerichtet, aus freier Hand baldigst zu verkaufen. Nähere Auskunft ertheilt in Breslau
[2154] **Sust,** Kirchstraße Nr. 11,
Nachmittags von 1 — 3 Uhr.

Eiserne Geld-, Bücher- u. Dokumenten-Schränke, für Feuer- u. Diebessicherheit, nach der neuesten Konstruktion gearbeitet, stehen in verschiedenen Größen vorräthig und offerire selbe billigst, auch übernehme ich jede andere Schlosserarbeit. **R. Wernle,**
[2372] Schlossermeister, Ketzerberg Nr. 4.

Frische Speckbücklinge, " marin. Brataal, " Kräuter-Anchovis

empfing wieder und empfiehlt: [1906]

Carl Straka,
Mineral-Brunnen- u. Delikatessen-Handlung, Albrechtsstr. Nr. 39, der kgl. Bank gegenüber.

In Heinrich Lips' Selbstverlage in Berlin ist erschienen, in **Breslau** vorräthig in der Sort.-Buchh. von **Graß, Barth und Comp.** (J. F. Ziegler), Herrenstr. 20:

Kleine Kosmetik für Damen,

oder die Kunst,
die weibliche Schönheit zu erhalten, zu pflegen und wieder herzustellen.
Von **Heinrich Lips.**
Preis br. 6 Sgr.
In Brieg bei **A. Bänder,** in **Oppeln: W. Clar,** in **P.-Wartenberg: Heinze,** in **Ratibor: Friedr. Thiele.** [1914]

Im Verlage von **Ruhl** in Leipzig ist erschienen, in **Breslau** vorräthig in der Sort.-Buchhandlung von **Graß, Barth u. Comp.** (J. F. Ziegler), Herrenstraße Nr. 20:

Die Stärkung der Nerven

als
Kräftigung des Geistes
und zur Hebung vieler körperlicher Leiden des Menschen.
Ein Rathgeber für Nervenleidende
und Alle, welche geistig frisch und körperlich gesund bleiben wollen.
Von **Dr. Koch.**
Zweite Auflage. Preis br. 7½ Sgr.
In Brieg bei **A. Bänder,** in **Oppeln: W. Clar,** in **P.-Wartenberg: Heinze,** in **Ratibor: Friedr. Thiele.** [1915]

Vorräthig in allen Buchhandlungen, in **Breslau** bei **Graß, Barth & Comp.** (J. F. Ziegler), Sortiments-Buchhandlung, Herrenstraße 20: [64]

Taubheit heilbar. Von Dr. **M. Feldberg.** **Hilfe Ohrenleidenden jeder Art.** Ein Wort über Dr. **Pinter's Heilmittel.** Volle Genesung steht bei richtigem Gebrauche des hier Gesagten in sicherer Aussicht. 12. Auflage. Preis 7½ Sgr.
In Brieg durch **A. Bänder,** in **Oppeln: W. Clar,** in **P.-Wartenberg: Heinze.** in **Ratibor: Friedr. Thiele.**

Wir empfingen einen neuen Transport [2360]

frischen, fließenden, astrach. Winter-Caviar

in wirklich unübertreffbar schöner Qualität, den wir in Originalfässern so wie ausgestochen billigst empfehlen.

Gebrüder Friederici,
Ring Nr. 9, vis-à-vis der Hauptwache.

Frischen, fließenden astrach. Winter-Caviar

in ausgezeichnet schöner großkörniger und wenig gesalzener Qualität, empfehlen von neuer Zufuhr, nebst [2352]

geräuch. Silberlachs u. Hamb. Speckbücklingen:
Lehmann und Lange, Ohlauer-Straße Nr. 4.

Wegen Abreise

stehen Tauenzienstraße Nr. 68 **gute Mahagony-, Kirschbaum- und andere Möbel** zum sofortigen Verkauf, worüber das Nähere beim Haushälter daselbst. [2212]

Wasserdichte und geruchlose
Wiener Zünd-Requisiten,
Streichhölzer, Reib-Wachs-Lichte, Cigarren-Zünder in verschiedenen Sorten,
Zimmer-Parfüm,
die Schachtel 3 Sgr., offerirt:
[1903] **S. G. Schwartz,** Ohlauerstr. 21.

Schöne Bücklinge, Oppelner Wurst [1908]

bei **Herrmann Straka,** Junkernstr. 33

Ein fast neuer ganz und halbgedeckter Staatswagen steht bei Herrn **M. D. Hamburger,** Gleiwitz, Sand 2, zum halben Kaufpreise zum Verkauf. [2338]

Gut gebrannte **Mauerziegeln** stehen zum Verkauf: **Breslau,** Vorderbleiche Nr. 3, bei **Wagner.** [2180]

Absatzkälber, jütländischer Original-Race, verkauft das Dominium Schwoitsch bei Breslau. Recht zeitige Bestellungen bei dem dasigen Wirthschaftsamte. [2181]

Schafvieh-Verkauf.
Auf dem herzogl. Amte Spahlitz bei Oels stehen 120 Stück tragende Mütter und 150 Stück 1, 2 und 3jährige Schöpse zum Verkauf.

---

80 tragende Schafmuttern
von wärchemblatter Stähren besprungen und
40 ein- und zweijährige Brackschafe
offerirt das Dominium Pilgramsdorf bei Goldberg zum Verkauf, bei Abholung gleich nach der Schur. Der Wollreichthum und Gesundheitszustand der Heerde sind bekannt. Die Schafe stehen zur Ansicht bereit. [1861]

Das Dominium Paulwitz bei Juliusburg verkauft einen schönen kräftigen **Bullen,** mürzthaler Race, 2¾ Jahr alt. [2364]

---

100 Stück junge Schöpse,

nach der Schur abzunehmen, stehen auf dem Dominium Allerheiligen bei Oels zum Verkauf. [1813]

---

11 Stück fette Ochsen stehen auf dem Dom. in Medzibor zum Verkauf. [2370]

Ein hübscher leichter **Plau-Wagen,** ein- und zweispännig, mit eisernen Achsen und Druck-Federn, ist Ohlauerstraße Nr. 44 zu verkaufen. [2366]

Ein gut rentirendes Spezerei-Geschäft, vortheilhaft gelegen, ist veränderungshalber sofort an einen zahlungsfähigen Käufer zu verkaufen.
Näheres wird ertheilt auf die Adresse: M. N. Breslau poste restante Breslau. [2353]

Schmiedebrücke und Kupferschmiedestraßen-Ecke zu den vier Löwen ist zu Ostern d. J. ein offnes sehr gut gelegenes **Verkaufsgewölbe** zu vermiethen. Näheres im Eckgewölbe. [2375]

Zu vermiethen und sofort resp. Term. Ostern d. J. zu beziehen: [1905]
1) Kirchstraße Nr. 10 par terre die Schanklokalitäten nebst dazu gehör. Wohnung;
2) Weidenstraße Nr. 33 eine geräumige Werkstatt nebst Beigelaß.
3) Vorderbleiche Nr. 5 zwei mittlere und eine kleine Wohnung.

Administrator **Kusche,**
Altbüßerstraße 45.

[2354] **Zu vermiethen**
ist im 1. Stock eine große gut möblirte Stube nebst Kabinet an einen stillen soliden Herrn, Hummerei 27, dem Christophori-Kirchhof gegenüber, und den 1. April zu beziehen.

Preise der Cerealien ꝛc. (Amtlich.)
Breslau, am 13. März 1857.

	feine	mittle	ord. Waare.	
Weißer Weizen	88— 94	82	64 68	Sgr.
Gelber dito	85 — 88	82	68—71	"
Roggen . .	50 — 51	48	46—47	"
Gerste . . .	46 — 48	45	42—43	"
Hafer . . .	29 — 30	27	25 26	"
Erbsen . . .	42— 45	41	37— 39	"

Kartoffel-Spiritus 12 Thlr. Gl.

Breslauer Börse vom 13. März 1857. Amtliche Notirungen.

Gold und ausländisches Papiergeld.		
Dukaten		94¾ B.
Friedrichsd'or .		—
Louisd'or		110¼ B.
Poln. Bank-Bill.		$95\frac{5}{12}$ G.
Oesterr. Bankn.		98⅔ B.
Preussische Fonds.		
Freiw. St.-Anl.	4½	100 B.
Pr.-Anleihe 1850	4½	
dito 1852	4½	100 B.
dito 1854	4½	
dito 1856	4½	
Präm.-Anl. 1854	3½	117¼ B.
St.-Schuld-Sch. .	3½	$84\frac{11}{12}$ B.
Bresl. St.-Obl. .	4	—
dito dito	4½	—
Posener Pfandb.	4	$98\frac{5}{12}$ G.
dito dito	3½	86¾ B.
Schles. Pfandbr. à 1000 Rthlr.	3½	87 B.
Schl. Pfdb. Lt. A.	4	98¼ B.
Schl. Rust.-Pfdb.	4	98½ B.

Schl. Pfdb. Lt. B.	4	99¼ G.
dito dito	3½	84¾ G.
Schl. Rentenbr.	4	$93\frac{5}{12}$ B.
Posener dito	4	91⅞ B.
Schl. Pr.-Obl. . .	4½	99¾ B.
Ausländische Fonds.		
Poln. Pfandbr. .	4	92¼ B.
dito neue Em.	4	92¼ B.
Pln. Schatz-Obl.	4	—
dito Anl. 1835 à 500 Fl.	4	—
dito à 200 Fl.		—
Kurh. Präm.-Sch. à 40 Thlr.		—
Krak.-Ob. Oblig.	4	82 G.
Oester. Nat.-Anl.	5	84⅓ G.
Vollgezahlte Eisenbahn-Actien.		
Berlin-Hamburg.	4	—
Freiburger	4	135 B.
dito Prior.-Obl.	4	89¼ B.
Köln-Mindener .	3½	153¾ B.
Fr.-Wlh.-Nordb.	4	58½ B.
Glogau-Saganer	4	—

Ludw.-Bexbach.	4	149¼ B.
Mecklenburger .	4	57 B.
Neisse-Brieger .	4	82⅝ B.
Ndrschl.-Märk. .	4	93 B.
dito Prior. . . .	4	—
dito Ser. IV. .	5	—
Oberschl. Lt. A.	3½	141¾ G.
dito Lt. B.	3½	134½ G.
dito Pr.-Obl.	4	$89\frac{5}{12}$ G.
dito dito	3½	78 B.
Rheinische	4	104¾ G.
Kosel-Oderberg.	4	102¾ G.
dito Prior.-Obl.	4	85¼ B.
dito Prior. . . .	4½	—
Inländische Eisenbahn-Actien und Quittungsbogen.		
Freib. III. Em.	4	128 B.
Oberschl. III. Em.	4	132 B.
Rhein-Nahebahn	4	90¼ G.
Oppeln-Tarnow.	4	105 B.
Minerva	5	$99\frac{5}{12}$ G.

Wechsel-Course. Amsterdam 2 Monat 142¼ G. Hamburg kurze Sicht $151\frac{11}{12}$ B. dito 2 Monat 150¼ B. London 3 Monat 6. 19¼ B. dito kurze Sicht — — Paris 2 Monat 79⅙ B. Wien 2 Monat 97½ B. Berlin kurze Sicht $100\frac{5}{12}$ B. dito 2 Monat 99⅙ B.

Zweite Beilage zu Nr. 123 der Breslauer Zeitung.

Sonnabend den 14. März 1857.

1857.

Verzeichniss von Sämereien.

GEORG POHL,

Breslau, Elisabethstrasse Nr. 3,
früher genannt Tuchhausstrasse.

Die Preise sind in preuß. Courant den Thaler zu 30 Sgr. gestellt. Der Centner ist zu richtigen 110 Pfund und nicht wie in andern Preislisten zu 100 Pfund gerechnet. Emballage wird nur zum Selbstkosten-Preise notirt. Für das Steigen und Fallen der gangbarsten Artikel unterziehe ich mich keiner Verbindlichkeit, werde jedoch **stets** mein Möglichstes thun, um das Interesse meiner geehrten Abnehmer zu wahren. Briefe werden franco und der Betrag gleichzeitig mit der Bestellung erbeten, widrigenfalls der Besteller die Verpflichtung übernimmt, daß der Betrag bei Uebersendung des Samens gleich mit entnommen wird.
Um deutliche Namens- und Ortsunterschrift wird dringend gebeten.

Samen für die Oeconomie.

Runkelrüben.

pro Pfd.	sg.	pf.
Futter-Runkelrüben, große, sehr lange weiße oberhalb der Erde wachsende, Turnips; pro Ctnr. (110 Pfd.) 18 Thlr.	6	—
— — große lange rothe, oberhalb der Erde wachsende Turnips, pro Ctnr. (110 Pfd.) 14 Thlr.	5	—
— — große sehr lange gelbe oberhalb der Erde wachsende Turnips, mit Recht zu empfehlen, pro Ctnr. (110 Pfd.) 13 Thlr.	5	—
— — große dicke rothe halbe in der Erde wachsende, Oberdorfer vorzüglich zum Abblatten und sehr ergiebig, pro Ctnr. (110 Pfd.) 15 Thlr.	5	—
— — ächte rothe wiener Tellerrübe pro Ctnr. (110 Pfd.) 18 Thlr.	6	—
— — ächte gelbe wiener Tellerrübe pro Ctnr. (110 Pfd.) 18 Thlr.	6	—
Zucker-Runkelrübe, ächte rein weiße in der Erde wachsend, vorzüglichste Sorte zur Zuckerfabrikation pro Ctnr. (110 Pfd.) 14 Thlr.	5	—

Pohls neue Riesen-Futter-Runkelrübe.
(Baeta vulgaris gigantea Pohl.)

Diese Rübe ist nicht zu verwechseln mit anderen unter ähnlichem Namen vorkommenden englischen Sorten. Sie ist ziemlich zuckerreich, aus der Erde hervorwachsend, jedoch nicht, wie die meisten über die Erde hervorwachsenden Rüben holzig, vielmehr saftig und von der größten Blätterfülle. Diese Species ist das Vorzüglichste, was nur von Runkelrüben existirt, und es genügt vollkommen, hier anzuführen, was darüber nach vorhergegangener sorgfältigen Prüfung der königl. Direktor der landwirthschaftlichen Lehranstalt zu Eldena, Herr F. Jühlke, sagt:

„**Pohls neue Riesen-Futter-Runkelrübe** ist in jeder Beziehung als eine höchst werthvolle Bereicherung dieser Gruppe zu bezeichnen. Sie hat festes Fleisch und liefert auf einem tief bearbeiteten kräftigen Boden Exemplare von 20 Pfund Schwere, von welcher Größe ich sie selbst gezogen habe. Nach meinen Versuchen liefert diese neue Futter-Runkelrüben-Species 400—450, ja bis 500 Centner Rüben per Morgen. Sie läßt sich in isolirter Stellung sehr wohl konstant fortzüchten. Ich habe Körner gesteckt und Pflanzen gesetzt und in beiden Fällen ausgezeichnete Resultate davon gehabt. Die Lochdüngung mit Guano, per Pflanze ½ Loth, die aber nicht unmittelbar an die Pflanze kommen muß, liefert die größten Exemplare und Resultate, wie dieselben unter gleicher Behandlung bei anderen Varietäten nicht erzielt werden. Diese neue (Pohls) Riesen-Futter-Runkelrübe treibt sehr kräftige nahrhafte Blätter und kann von Mitte September ab ohne Nachtheil geblattet werden u. s. w." (I. Heft des Eldenaer Archivs für landwirthschaftliche Erfahrungen und Versuche 1854, pag. 95 und 96)

	sg.	pf.
pro Ctnr. (110 Pfd.) 50 Thlr., pro Pfd.	15	—

Gras-Samen.

pro Pfd.	sg.	pf.
Agrostis stolonifera, Fioringras pro Ctnr. 14 Thlr.	5	—
Alopecurus pratensis, Wiesenfuchsschwanz	6	—
Avena elatior, ächt franz. Raigraß (der Same direkt aus Frankreich bezogen) pro Ctnr. 17 Thlr.	6	—
Dactylis glommerata, Knaulgras pro Ctnr. 15 Thlr.	5	—
Festuca pratensis, Wiesenschwingel, pro Ctnr. 15 Thlr.	5	—
— ovina, Schafschwingel, pro Ctnr. 15 Thlr.	5	—
Holcus lanatus, Honiggras, pro Ctnr. 9 Thlr.	3	—
Lolium aristatum, italienisches Raigras, pro Ctnr. 20 Thlr.	8	—
Lolium perenne, engl. Raigras (ächt engl. Same) pro Ctnr. 12 Thlr.	5	—
— — — — (deutscher Same) pro Ctnr. 10 Thlr.	4	—
Phleum pratense, Thimotheengras, pro Ctnr. 11 Thlr. (Preis hiervon nicht als fest anzunehmen.)	4	—

Gräser in Mischungen.

	sg.	pf.
Für dauerhafte Rasenplätze auf leichten trockenen Boden pro Ctnr. 14 Thlr.	5	—
Für dauerhafte Rasenplätze auf schweren feuchten Boden pro Ctnr. 14 Thlr.	5	—
Zur Anlegung und Verbesserung von Wiesen pro Ctnr. 11 Thlr.	4	—
Zur Hutung und Schnittfutterung für Hornvieh pro Ctnr. 11 Thlr.	4	—
Zur Hutung für Schafe pro Ctnr. 12 Thlr.	4	—

☞ (Diese Mischungen sind nur aus den besten, vorzüglichsten Gras-Arten zusammengesetzt und ist es gut, mich bei der Bestellung von der Bodenbeschaffenheit zu unterrichten, damit die Gräser dem Zwecke entsprechend gewählt werden können.) ☜

Verschiedene Oeconomie-Samen.

	sg.	pf.
Crataegus oxyacantha, Weißdorn zur Anlegung von Hecken und lebendigen Zäunen pro Ctnr. 18 Thlr.	6	—
Nova scottia, Nierenkartoffeln aus Kentucky. Die früheste aller Kartoffelsorten, sehr ertragreich und wohlschmeckend. Die Stengel wachsen nur 8 Zoll hoch, daher zur Mistbeet-Treiberei sehr zu empfehlen	4	—

pro Pfd.	sg.	pf.
Mais oder türkischer Weizen, weißer Steyermärkscher, pro Ctnr. 6 Thlr.	2	6
— gelber Steyrischer, pro Ctnr. 6 Thlr.	2	6
— Cinquantino, der früheste von allen, gelangt bei uns stets zur Reife, pro Ctnr. 9 Thlr.	3	—
— weißer amerik. Pferdezahn } zu Grünfutter pro Ctnr. 9 Thlr.	3	—
— runder amerik. Riesenmais } zu Grünfutter pro Ctnr. 9 Thlr.	3	—
Unterkohlrüben, ächte weiße schwedische Rotabaga	15	—
— gelbe glatte	15	—
— neue gelbe roth- grauköpfige engl. Riesen- (bis 20 Pfund schwer)	20	—
Weißkraut, großes spätes oder Caput 2 Thlr. 10 Sgr.		
Wasser- oder Stoppelrüben,	6	—
Luzerne oder ewiger Klee (ächt französische Saat) pro Ctnr. 30 Thlr.	10	—

Knörich- oder Ackerspörgel, langrankiger
— — — kurzrankiger
Lupinen, blaue
— gelbe
Klee, langrankiger rother
— frühblühender rother
— weißer (beste neue Saat)
} zum jedesmaligen billigsten Stadtpreise.

Futter-Möhren.

Neue englische weiße grünköpfige Riesenmöhre, wächst 4—5 Zoll über die Erde hervor und bringt Möhren von 8 Pfund Schwere. Original-Samen direkt aus England bezogen und in jeder Hinsicht von der vorzüglichsten Qualität

	sg.	pf.
pro Loth 1¼ Sgr.	20	—
— desgl. hier nachgebauter pro Lth. 1 Sgr.	15	—
— lange süße rothe Altringham pro Lth. 1 Sgr.	18	—
— lange dunkelrothe Frankfurter pro Lth. 1 Sgr.	15	—
— lange rothgelbe Braunschweiger pro Lth. 1 Sgr.	15	—

Gemüse-Samen.

Bohnen.

	sg.	pf.
Stangen-Bohnen, lange weiße Schwert-	8	—
— — kleine weiße Prinzeß- oder Salat Perl	8	—
— — extra engl. weiße Zuckerbrech-	10	—
Zwerg-Bohnen, große lange weiße Schwert-	6	—
— — früheste gelbe englische zum Treiben	7	6
— — ganz kleine weiße Zucker-Perl	8	—

Schal- oder Kneifel-Erbsen,
die in der Schote Bast haben und ausgeleifelt werden müssen.

	sg.	pf.
Kneifel-Erbsen, allerfrüheste großschotige de Grace oder Zwergbuchsbaum (wächst nur ½ Fuß hoch, als wahre Zwergerbse zum Treiben in Mistbeete und fürs freie Land zu empfehlen.)	10	—
— — außerordentlich große engl. Waterloo-	8	—
— — extra frühe niedrige franz. Zwerg-	10	—
— — Kronen-Büschel- oder Rosen-	8	—
— — allerfrüheste volltragende Mai-	8	—
— — neue grünbleibende Imperial-, sehr volltrag.	9	—

Zucker- oder Brech-Erbsen,
die mit der Schale gegessen werden.

	sg.	pf.
Zucker-Erbsen, große rothblühende Kronen-	10	—
— — niedrige frühe französische Zwerg-	10	—
— — frühe breite große krummschalige oder englische Säbel-	10	—
— — neue sehr großschotige englische Riesen-	12	—

Blumenkohl- oder Carviol-Samen.

pro Loth	sg.	pf.
Carviol, extra früh cyprischer	9	—
— extra früh englischer	8	—
— extra großer asiatischer	10	—

Broculi- oder Spargel-Kohl-Samen.

	sg.	pf.
Broculi- oder Spargel-Kohl, weißer, sehr feiner italienischer	3	—
— — — violetter, sehr feiner italienischer	3	—

Kohl-Samen.

	sg.	pf.
Kohl, französischer bunter, Plumage	2	6
— Brüsseler Sprossen- oder Rosen-*)	3	—
— krauser, blauer Schnitt- oder Frühlings-	1	6
— krauser, niedriger blauer Winter-	1	3
— — — grüner Winter-	1	—
— hoher, blauer Winter-	1	6

*) Dieser Kohl bringt rings um den Stamm die kleinen Sprossenköpfchen, welche im Herbst und Winter als feines Gemüse gegessen werden.

Kohlrüben-Samen.

	sg.	pf.
Ober-Kohlrüben, extra frühe weiße Wiener mit kleinem Kraut in die Mistbeete und fürs Land die erste Frucht	3	—
— — blaue Wiener desgleichen	3	—
— — frühe weiße hohe englische } mit starkem Blätterwuchs	2	6
— — frühe hohe blaue englische } mit starkem Blätterwuchs	2	6
— — späte extra große blaue	2	—
— — extra große weiße späte	2	—
Unter-Kohlrüben, weiße, unter der Erde	1	—
Rotabaga, ächte große gelbe Unterkohlrübe	1	—
Neue, gelbe rothköpfige Riesen-Unterkohlrübe	1	6

Körner-Samen.

pro Lth.	sg.	pf.
Artischocken	4	—
Cardy	3	—
Gurken, extra vorzüglich lange grüne Schlangen-	2	—
— kleine frühe grüne Trauben-	2	6
— allerfrüheste grüne volltragende zum Treiben	4	6
Melonen, die besten Sorten gemischt (1855er Ernte)	8	—
Spargel, fein weißer holländischer	1	—

Kraut-Samen.

	sg.	pf.
Blutrothkraut, kleines fast schwarzes	3	—
— spätes holländisches zu Salat	3	—
Weißkraut, extra frühes niedriges plattes in Mistbeete und fürs Land die erste Frucht	3	—
— extra frühes niedriges spitziges in Mistbeete und für's Land die erste Frucht	3	—
— extra großes Centner- (sehr zu empfehlen)	4	—
— großes spätes	2	6
Welschkraut, extra frühes niedriges gelbes in Mistbeete und fürs Land die erste Frucht	3	—
— spätes extra großes gelbes	3	—

Rüben-Samen.

	sg.	pf.
Kerbelrüben	1	—
Mairüben, weiße runde holländische	2	—
— gelbe runde holländische	1	—
Rothe Salatrüben, bluthrothe holländische oder Einmach-	1	6
Teltower-Rüben	1	6
Turnips-Rüben	1	6

Salat-Samen.

	sg.	pf.
Salat, arabischer größter bester	4	—
— asiatischer großer gelber	5	—
— bester früher Forell	4	—
— franz. extra früher gelber Zuckerkopf-, in Mistbeete und fürs Land die erste Frucht	5	—
— franz. extra früher grüner Zuckerkopf-, in Mistbeete und fürs Land die erste Frucht	4	—
— gelber Prinzenkopf-	4	—
— großer Steinkopf- (Winter-)	4	—
— Endivien, röm. Bind- oder Sommer-	3	—
— Endivien, krause engl. Winter-	3	—
— Rapunze	1	—
Schnitt-Salat, früher gelber krauser	2	—

Suppen-Kräuter-Samen.

	sg.	pf.
Basilikum, kleinblättrig	3	—
— großblättrig	2	—
Bohnen- oder Pfefferkraut	1	—
Cordabenedikten	2	—
Isopkraut	1	6
Kerbelkraut, gefülltes	1	6
Gartenkresse, gefüllte	1	—
Lavendel oder Spick	2	—
Löffelkraut	2	—
Majoran, französischer buschiger	2	—
Mangold, großblättriger	1	—
Melissen- oder Edel-Citronen	3	—
Portulack, gelber	4	—
— grüner	2	—
Petersilie, gefüllte krausbälttrige Schnitt-	1	6
Pimpinell	1	6
Rosmarin	4	—
Salbei	2	6
Sauerampfer	1	6
Spinat, breitblättriger rundkörniger	-	9
— schmalblättriger spitzkörniger	—	6
Thymian	4	—
Weinraute	2	—

Radiesel- und Rettig-Samen.

	sg.	pf.
Monat-Radiesel, runde rosenrothe kurzlaubige	1	6
— — dunkelrothe runde kurzlaubige	1	6
— — weiße runde kurzlaubige	1	6
— — ganz frühe wiener goldgelbe (sehr delikat)	1	6
Rettige, frühe lange weiße wiener Sommer- oder Butter-	1	6
— lange schwarze Erfurter	1	6
— runde schwarze Winter-	1	6

Wurzel-Samen.

	sg.	pf.
Carotten oder französ. Möhren kurze rothe holl. Treib-, in die Mistbeete	1	6
— rothe ins Land	1	—
Cichorien, glatte große lange magdeburger Pfd. 10 Sgr.	1	—
— glatte große dicke braunschweiger, Pfd. 10 Sgr.	1	—
Haferwurzel	2	—
Pastinak	1	—
Petersilienwurzel, Erfurter lange dicke	1	—
Raponticawurzel	1	6
Scortionair-Wurzel	2	6
Sellerie, großer holländischer Knollen-, extra	2	—
— krausblättriger, sehr fein	2	6
Zuckerwurzel	2	6

Zwiebel-Samen.

	sg.	pf.
Borree, Sommer-	4	—
— Winter-, extra dicker	2	6
Zwiebeln, große weiße spanische extra	3	—
— große rothe spanische	2	6
— harte rothe Nürnberger	2	—

Blumen-Samen.

Astern. (à 100 Korn.)

	pro 100 Korn	
Aster chinensis fl. pl. gefüllte chinesische Röhr-Astern in 20 Farb.	1	6
— Zwerg-, extra gefüllt zart und frühblühend in 16 Farben .	2	—
— Zwerg-Bouquet-Pyramiden- in 13 Farben, sehr schön . . .	4	—
— Kugel-Pyramiden- in 16 Farben	2	6
— päonienblüthige Pyramiden- ganz neue französische das Vorzüglichste in Astern in 8 Farben	5	—

Gold-Lack. (à 100 Korn.)

Lack, schwarzbrauner extra gefüllter wiener Stangen-	5	—
— Goldlack in div. Sorten	2	—
— ☞ extra gefüllter **dunkelbrauner großblumiger Busch-**, vorzüglich .50 Korn	5	—
— ☞ ganz neuer **broncefarbener Zwerg-Busch-**, neu und sehr schön . . . . .50 Korn	5	—

Balsaminen. (à 100 Korn.)

Impatiens balsamina, extra gefüllte Balsaminen in 20 gemischten Farben, als etwas wirklich Vorzügliches zu empfehlen . . .	5	—

Blumen-Samen in Sortiments.

(Jede Farbe besonders gepackt, und der Same mit der größten Sorgfalt gezogen. Ich bin versichert, durch dieselben mir die Anerkenntniß jedes Blumenfreundes zu erwerben.)

Astern.

A. ☞ Ganz neue französische päonienblüthige Pyramiden-Astern. ☜

(Im Sortiment 12 Farben à 25 Korn Preis 12 Sgr.)
(Das Neueste und Schönste in Astern.)

1. dunkelblau; 2. hellviolett; 3. dunkelrosa; 4. dunkelblau bandirt; 5. karmin mit weiß; 6. weiß; 7. hellblau Band; 8. karminroth bandirt; 9. blaßblau; 10. karminroth; 11. rosa mit weißen Spitzen; 12. karmoisin.

B. Extra gefüllte Röhr-Astern,

(im Sortiment 20 Farben à 25 Korn, Preis 10 Sgr.)

13. dunkelblau; 14. hellblau; 15. aschblau; 16. hellblau Band; 17. blaßrothe Band; 18. dunkelkarmoisin; 19. rosa mit weiß großblumig; 20. blaßroth mit weiß; 21. hochrosa; 22. silberweiß; 23. blaßroth; 24. dunkelblau mit weiß; 25. niedrige türkische rothe; 26. dunkelblaue Band; 27. karminroth; 28. dunkelroth mit weiß gesprengt; 29. dunkelroth mit weiß; 30. dunkelroth; 31. blaßblau Band; 32. fleischfarbe.

C. Extra gefüllte Kugel-Astern,

(im Sortiment, 18 Farben à 25 Korn, Preis 8 Sgr.)

33. dunkelblau; 34. weiß; 35. aschblau; 36. weiß mit blaßrosa Centrum; 37. violett: 38. karmoisin; 39. dunkelkarmoisin; 40. karmoisin mit weiß; 41. dunkelrosa mit weiß; 42. hellviolett; 43. violett mit weiß; 44. blaßroth; 45. violettbraun; 46. dunkelrosa mit weiß; 47. hellkarmin; 48. apfelblüthe; 49. violettbraun mit weiß; 50. fleischfarben.

D. Extra gefüllte Kugel-Pyramiden-Astern,

(im Sortiment, 12 Farben à 25 Korn Preis 6 Sgr.)

51. weiß mit dunkelkarmoisin; 52. achatroth; 53. dunkelrosa; 54. karmin; 55. dunkelblau; 56. dunkelblau mit weiß; 57. blaßblau; 58. blaßfleischfarben; 59. weiß; 60. lilla; 61. kupfrigrosa; 62. hellblau.

E. Extra gefüllte Zwerg-Astern,

(im Sortiment, 12 Farben à 25 Korn, Preis 8 Sgr.)

63. karmoisin; 64. blaßrosa mit weiß; 65. dunkelrosa; 66. pfirsichblüthe; 67. weiß; 68. weiß mit violett; 69. weiß mit karmin; 70. dunkellilla; 71. blaßroth; 72. dunkelblau; 73. violett; 74. karmoisin mit weiß.

F. ☞ Extra gefüllte Zwerg-Bouquet-Pyramiden-Astern, ☜

(im Sortiment, 12 Farben à 25 Korn, Preis 6 Sgr.)

75. dunkelrosa; 76. rosa; 77. blaßfleischfarbe; 78. fleischfarbe; 79. karmoisin Band; 80. karmin; 81. aschgrau; 82. dunkelblau; 83. blaßblau; 84. karmoisin; 85. dunkelroth; 86. weiß.

Rittersporn.

(Im Frühjahr den Rittersporn ausgesäet, muß dieser 48 Stunden in Flußwasser eingeweicht und dann gleich in feuchte Erde gesäet und sogleich angegossen und stets feucht gehalten werden, wo Korn für Korn aufgeht.)

G. Extra gefüllter Zwerg-Rittersporn,

(im Sortiment, in 7 Farben, in starken Priesen, Preis 5 Sgr.)

1. hellaschgrau; 2. milchweiß; 3. dunkelblau; 4. aschgrau; 5. blaßbraun; 6. weiß; 7. ziegelroth.

H. Extra gefüllter hyazinthen-blüthiger Rittersporn,

(im Sortiment 7 Farben in starken Priesen, Preis 5 Sgr.)

8. silbergrau; 9. violettroth; 10. weiß; 11. dunkelblau; 12. hellilla; 13. ziegelroth; 14. hellviolett.

I. Extra gefüllter hoher Rittersporn,

(im Sortiment 9 Farben in starken Priesen, Preis 6 Sgr.)

15. weiß; 16. blaßlilla; 17. dunkelbraun; 18. fleischfarben; 19. blaßblau; 20. rosa; 21. violett; 22. blaßbraun; 23. ziegelroth.

K. Extra gefüllter Levkoyen-Rittersporn,

(im Sortiment 6 Farben in starken Priesen, Preis 5 Sgr.)

24. hellviolett; 25. blaßfleischfarbe; 26. blaßziegelroth; 27. ziegelroth; 28. violett; 29. blaßblau.

☞ L. Extra gefüllte Balsaminen, ☜
☞ als etwas wirklich Vortreffliches zu empfehlen, ☜

(im Sortiment in 16 Farben à 20 Korn, Preis 12 Sgr.)

1. kupferroth; 2. kupferfarben; 3. gelblichweiß; 4. pfirsichblüthe; 5. blaßlilla; 6. dunkelkarmoisin; 7. dunkelblau; 8. karmoisin; 9. hellscharlach; 10. lilla; 11. scharlach; 12. hellblau; 13. rosenfarbe; 14. blaßrosa; 15 blaßfleischfarbe; 16. fleischfarbe.

☞ ☞ Levkoyen. ☜ ☜

Der Samen zu diesen Sortiments-Levkoyen ist nur von Exemplaren in Töpfen gewonnen, mit der größten Sorgfalt gezogen und giebt die schönsten, gefüllten Blumen. Ich weiß, daß ich meinen geehrten Abnehmern nur etwas Vorzügliches in diesen Levkoyen liefere und kann dieselben Jedermann zu einem wirklich schönen Blumenflor empfehlen.

M. Englische Caranten oder Sommer-Levkoyen,

(im Sortiment in 52 der vorzüglichsten Farben à 25 Korn, Preis 1 Thlr.)

1. isabellenfarbe; 2. schwefelgelbe; 3. dunkelgelbe; 4. fleischfarben spätblühend; 5. schwarzbraun; 6, kastanienbraun; 7. dunkelviolett; 8. dunkelaschgrau; 9. dunkelkarmin; 10. ziegelroth; 11. karmoisinroth; 12. rosa Bastard; 13. rothbraun; 14. blaßbraun; 15. zimmtbraun; 16. hellaschgrau; 17. violett; 18. karminroth; 19. dunkelchamois; 20. weiß; 21. dunkelblau; 22. chamois; 23. hellviolett; 24. blaßroth; 25. dunkelkarmoisin.

Mit Lackblatt.

26. fleischfarbe; 27. dunkelblau; 28. schwarzbraun; 29. dunkelkarmoisinroth; 30. hellmordoree; 31. schwefelgelbe; 32. rothbraun; 33. karminroth; 34. dunkellilla; 35. weiß; 36. blaßroth; 37. mohngrau; 38. violett; 39. dunkelviolett; 40. weiße Kugel; 41. hellblau; 42. aschgrau; 43. blaßbraun.

Aechte Zwerg-

44. kupferfarbe; 45. dunkelblau; 46. hellblau; 47. dunkelschwarzbraun.

Ganz ächte großblumige.

48. rosa; 49. weiß; 50. karminroth; 51. blaßbraun; 52. dunkelblau.

N. Herbst- oder Bastard-Levkoyen,

(im Sortiment 13 Farben à 15 Korn, Preis 10 Sgr.)

1. karminroth; 2. ziegelroth; 3. kupferbraun; 4. weiß; 5. fleischfarben; 6. kastanienbraun; 7. schwarzbraun; 8. blaßblau; 9. weiß mit Lackblatt; 10. apfelblüthen; 11. karmoisinroth; 12. blaßroth mit Lackblatt; 13. kupferroth mit Lackblatt.

Perpetuelle oder Kaiser-Levkoyen,

mehrmals blühend, in 8 der schönsten Sorten gemischt. 100 Korn 8 Sgr.

Winter-Levkoyen,

stark ins Gefüllte fallend, in 24 schönen Farben gemischt. 100 Korn 5 Sgr.

Zierkürbisse,

in 44 der vorzüglichsten Sorten gemischt, pro Loth 5 Sgr.

Blumen-Samen in starken Priesen abzugeben.

Die hier aufgeführten Blumen sind nur solche, die ich mit voller Ueberzeugung empfehlen kann, die die Mühe des Anbaues auch reichlich belohnen und die einem Garten auch wirklich zur Zierde gereichen.

Getheilte Priesen können nicht abgelassen werden. Die mit * eignen sich vorzüglich zu Einfassungen, die mit S bezeichneten sind Schlingpflanzen, die mit W bezeichne en lieben einen warmen Standort.

Sommergewächse, oder die nur ein Jahr blühen.

Nr.		die Priese	
1.	Adonis aestivalis, Sommer-Adonisröschen	1	
2.	Ageratum album, weißblühendes Ageratum	2	
3.	*Agrostemma coeli rosa, Himmelsröschen	1	
4.	*Agrostis pulchella, schönstes Straußgras	2	
5.	**Alonsoa Warscewizii**, prächtige Neuheit mit langen Aehren, mennigscharlachrothen Blumen, außerordentlich für Gruppen u. Töpfe	5	
6.	Amaranthus hypochondriacus, hängend. rother	1	
7.	— monstrosus, verwachsener	1	
8.	Argemone albiflora, weißblüh. Stechelmohn	2	
9.	— speciosa, prächtiger	2	
10.	Bartonia aurea, goldgelbe Bartonia	1	
11.	*Brachicoma iberidifolia, Kurzsaum in diversen schönen Farben	2	6
12.	Cacalia sonchifolia, scharlachrothe	1	
13.	S Cajophora lateritia, ziegelrother Bandträger	2	6
14.	Calceolaria pinnata, gefiederte Pantoffelblume	2	6
15.	— flexuosa (sp. de Californ.) neu u. schön, liebt feuchten Boden	2	6
16.	Calandrina grandiflora, großblumige	1	
17.	— **speciosa nova**, neue prächtige	2	
18.	*Calliopsis nana, neues Zwerg-Schöngesicht	2	
19.	— marmorata, prächtig marmorirtes	1	
20.	*Campanula Lorey coeruleo, blaues	2	
21.	* — speculum flor. alba, Frauenspiegel	1	
22.	* — — — coerulea, blauer	1	
23.	**Canabis gigantea**, 10—15 Fuß hoch, schöne Gruppenpflanze	1	
24.	Centaurea moschata, rothe Flockenblume	1	
25.	— suaveolens, duftende gelbe	1	6
26.	***Centranthus macrosiphon. nanum**, ganz neues Zwerg, sehr schön	2	
27.	Clarkia elegans fl. carnea, fleischfarbige	1	
28.	— **neriae flora fl. carnea**, extra gefüllte	2	
29.	* — **pulchella**, schöne rothblühende	1	
30.	*Collinsia bicolor major, großblühende	1	
31.	* — grandiflora, kleinste	1	6
32.	Commelina **alba**, neue rein weiße	2	
33.	— **coelstis**, himmelblaue Commeline, eine der schönsten Blumen	2	
34.	*Colomia coccinea, scharlachroth	1	
35.	Coreopsis Drummondii, Drummonds schöner	1	6
36.	— **nigra speciosa**, prachtvoll dunkelbraun	1	6
37.	Cosmanthus fimbriatus, gefranzte Schmuckbl.	1	
38.	*Convolvulus tricolor, niedr. dreifarb. Winde	1	
39.	* — alba, weißblühende	1	
40.	* — **striate**, schöne gestreifte neue	2	
41.	Crepis barbata, gelbblühendes Christusauge	1	
42.	Cuphea purpurea, in den schönsten Nüancen	1	6
43.	S Cyclanthera pedata, schön zur schnellen Bekleidung von Lauben	1	6
44.	Sw Dolichos Lablab, ägyptische Faselbohne	2	
45.	Delphinium Ajacis elatior fl. pl., hoher gefüllter Rittersporn,	1	6
46.	— — fl. pl. nana, niedr. Zwerg- in diversen Farben	1	6
47.	— consolida fl. pl., gef. Levk.-Rittersp.	1	
48.	— **hyacinthiflorum**, hyacintenblüth.	1	6
49.	Dianthus chinensis, einfache Chinesernelke	2	
50.	— — fl. pl., extra gefüllte	2	
51.	— **imperialis fl. pl.**, extra großblumig gefüllt	2	6
52.	S **Eeuremocarpus scaber**, scharfe Prachtranke, sehr schön	4	
53.	Elichrisum bracteatum, gelbe Strohblume	1	
54.	— — fl. albo, weiße	1	
55.	— **nanum**, niedrige, nur 1 Fuß hohe	2	
56.	Eryssimum Perowskianum, orangenfarb. schön	1	6
57.	**Escholzia alba**, neue weiße	2	
58.	— crocea, safranfarbige	1	
59.	— californica, gelbe	1	
60.	Eutoca viscida, klebrige prächtige	1	6
61.	Gailardia picta, sehr schön	1	6
62.	Gilia achillaefolia	1	
63.	— capitata, kopfförmige blaue	1	
64.	— **fl. alba**, weiße	1	
65.	*,**Gypsophilla elegans fl. rosea**, rosenfarbenes Gypskraut, neu und zierlich	2	
66.	Helianthus annus fl. pl., gefüllte Sonnenrose	1	
67.	**Helychrisum capitatum**, ganz neue Immortelle, etwas vorzüglich schönes	5	
68.	Hibiscus Richardsonii, Eibisch	1	
69.	Holcus sacharatum, neues Zuckerrohr, schön. auf Gruppen	1	
70.	*Iberis amara, weiße Schleifenblume	1	
71.	* — umbellata, rothblühende	1	
72.	**Impatiens balsamina**, Balsamine in den vorzüglichsten Sorten gemischt	2	
73.	S Ipomea coccinea, scharlachrothe	2	
74.	Sw — **Nil**, prächtige himmelblaue	2	
75.	S — purpurea, in div. Farben à Lth. 5 Sgr.	1	
76.	Lathyrus odoratus, wohlriechende Wicken in den schönsten Sorten à Lth. 5 Sgr.	1	
77.	Lavatera trimestris, rothe Pappelrose	1	
78.	*Lymnanthus Douglasii, schöne Schlemmblum.	1	
79.	Linaria elegans, zierliche Linaria	1	
80.	* — Perizii, gelbe sehr niedlich	1	
81.	***Lobelia erinoides**, blaue Lobelie, sehr hübsches Blümchen	2	
82.	* — bicolor, zweifarbig	2	
83.	* — rosea, rosenrothe	2	
84.	* — **alba oculata**, neue sehr schöne dunkelblau mit weißem Auge	4	
85.	Lotus Jacobaeus, brauner Schotenklee	2	
86.	Lupinus Cruykschanskii, bunte	1	
87.	— Hartwegii, schöne blaue	2	
88.	— hirsutus rubra, rothblühende	1	
89.	— **venustus**, reizend neu	3	
90.	Malope grandiflora, große purpurrothe	1	
91.	— — fl. alba, weiße	1	
92.	Malva mauritiana, rothblühende	1	6
93.	— **minniata**, mennigroth blüht den ganzen Sommer schön	3	
94.	S **Maurandia anthirrhiniflora**, löwenmaulblüthige, als eine der schönsten Schlingpflanzen an Drahtgittern, Ampeln rc. im Zimmer	4	
95.	**Melampodium macranthum**, 2' von einander gepflanzt bauen sich diese Pflanzen kugelförmig und gewähren durch ihre zahlreichen Blüthen einen herrlichen Effekt	4	
96.	Mimulus hybrida nowa variegatus	3	
97.	— moschatus	3	
	(beide für Töpfe sehr zu empfehlen).		
98.	Myrabilis Jalappe, in 7 Farben gemischt	1	
99.	Nemesia floribunda, vielblumig, sehr schön	2	
100.	*Nemophylla atomaria, fein punkt. Liebeshainbl.	1	
101.	* — insignis, ausgezeichnete blaue	1	6
102.	* — **maculata**, weiß mit 5 großen blauen Flecken, sehr schön	2	
103.	Nigella damascena, Jungfer im Grünen	1	
104.	Nolana antriplicifolia, meldenblättr. Zimbelbl.	1	
105.	Oenothera Drummondi, buschig ächt	1	
106.	Orobus Fischerii, Fischers rothe Walderbse	1	
107.	Paeonien-Mohn in 9 der schönsten Farben	2	
108.	Papaver Mourselli, weiß mit roth eingef., s. schön	2	
109.	— Rhöas fl. pl., prachtig gefüllter Ranunkelmohn in schönen Farben	2	
110.	**Petunia variabilis hybrida**, in prächtigen Abarten, nur beliebte Sorten	3	
111.	— **hybrida grandiflora**, die neuesten großblumigsten Sorten	4	
	(Die Petunien sind nicht nur beliebte Topfpflanzen sondern auch im freien Lande sehr zu empfehlen.)		
112.	**Pennisetum longistylum**, prachtvolles Ziergr. sehr schön für Gruppen neu	3	
113.	**Perilla arguta**, neu und wegen ihrer schwarzbraunen Blätter eine schöne Blattpflanze für Gruppen	4	
114.	Phacelia congesta, gedrängte blaue	1	
115.	**Phlox Drummodii**, Drummonds schöne Flammenblume in den schönsten Varietäten, sie sind nicht nur die größte Zierde unserer Gärten, sondern auch sehr empfehlenswerth für Töpfe	2	6
116.	Polygonum orientale, 5-6' hoch, schön für Grupp.	1	
117.	Reseda odorata, wohlriech. Reseda à Lth. 5 Sgr.	1	
118.	— grandiflora, neue großblumig	1	6
119.	— **Rhodante Manglesii**, sehr niedl. Immortelle, besonders für Töpfe, liebt leichte Erde	2	6
120.	Ricinis communis major, Wunderbaum.	1	6
121.	Rudbeckia alata, sehr schön.	1	
122.	Salpiglossis variabilis, sehr schön in viel. Nüanc.	2	
123.	*Sanvitalia procumbens, liegende, schön	1	
124.	*Saponaria multiflora, vielblumiges Seifenkraut	1	6
125.	* — **fl. rosa**, neues rosenrothes (schön auf Rundtheile.)	2	
126.	Scabiosa atropurpurea, Scabiosen gemischt	1	
127.	— nana, zwergartige	1	
128.	**Schyzanthus Grahami**, Grah. prachtv. Schlitzbl.	3	
129.	— **retusus**, Höfers prachtvolle	3	
130.	*Sedum coeruleum, niedlich f. Töpfe u. zarte Einf.	2	
131.	Senecio elegans fl pl, atropurpur, dunkelpurpurroth gefüllt	2	
132.	— — alba, weiß gefüllt	1	6
133.	— — rubra, roth gefüllt	1	6
134.	Silene Armeria, rothblüh. Morgenröschen	1	
135.	* — Actoceon, niedlich und sehr früh	2	
136.	* — pendula, hängende rothe	1	
137.	Sphenogine **speciosa**, prächtig goldgelb	2	
138.	S Sycios angulata, sehr schön zur schnellen Bekleidung von Lauben und Wänden	1	6
139.	Tagetes erecta fl. pl. aurea, goldg. Sammtbl.	1	
140.	— — fl. pl., gefüllte	1	
141.	— **lucida**, doldenblüth. Blätt. s. wohlr.	2	6
142.	Trachimena coerulea, prächtig blaue	2	
143.	S **Thunbergia alata**, gem. in prächt. Varietäten schöne Schlingpflanzen für Töpfe und Land	4	
144.	S Tropaeolum majus, indianische Kresse	1	
145.	S — — fl. Bruneo, schwarzbr.	1	
146.	S — — maculata, gefleckte	1	
147.	S — **peregrinum**, gefranzte gelbe, sehr schön zur Bekleidung	2	
148.	**Verbena Drummondii**, Drummonds schöne, inmehreren Nüancen ächt	2	6
149.	Viola tricolor maxima, großblühende Stiefmütterchen in vielen Farben	2	
150.	— — — (Pensées), ersten Rang., n. v. Prachtblum. gesamm.	5	
151.	— — — neueste Pelargonienartig gestr. etwas wirklich prächtiges	5	
152.	**Whitlavia grandiflora**, ganz neue prächtige Preisblume mit großen blauen glockenf. Blumen	2	6
	(empfehlenswerth für Topf- und Landkultur)		
153.	Xeranthemum annuum fl, pl. rubra, rothe	2	
154.	— — — — albo, weiße	2	
155.	Zinnia elegans in diversen schönen Farben	2	

Perennirende Blumen.

Nr.		die Priese	
156.	Achillea compacta, gelbblühend	1	
157.	Anthirrhinum majus, großes Löwenmaul in div. Farben	1	6
158.	Ammobium alatum, schöne Immortelle	1	
159.	Althea rosea fl. pl., extra gefüllte Wintermalve	1	
160.	Aquilegia vulgaris fl. pl., schön gef. Akelei	1	
161.	**Buphthalmum cordifolium**, prächt. Zierpflanze auf Rasenplätze	2	6
162.	*Campanula carpatica, blaue schön zu Einfass.	1	6
163.	— medium fl. pl., großglockig gef.	2	6
164.	Catananche coerulea, schön gef. blaue Rasselbl.	1	
165.	Delphinium bicolor, zweifarb. Rittersporn	1	6
166.	— **chinense grandiflorum**, ganz neue großblumige	2	6
167.	— **ochroleucum**, blaßgelber sehr schön	2	
168.	Dianthus **barbatus fl. pl.**, gef. Bartnelke, die schönsten gefüllten Varietäten	3	
169.	— **cariophyllus fl. pl.** gef. Gartennelke in den schönsten Couleuren	3	
170.	Digitalis purpurea fl. alba, weißer Fingerhut	1	6
171.	— — punctata, getiegerter	1	
172.	Dracocephalum altaiense, schön lasurblau	2	6
173.	Geum **coccineum**, schön zinnoberroth	2	6
174.	— **chiloense**, neu aus Chili	2	
175.	Glaucium fulvum, gelber Elephantenrüssel	1	
176.	Gypsophilla **panicutata**, sehr zierlich	2	
177.	Hesperis matronalis fl. albo, weiße Viole	2	6
178.	— tristis, wohlriechende wahre Nachtviole	1	
179.	**Lobelia fulgens**, in den neuesten Variet.	3	
180.	Lupinus polyphyllus, in div. Varietäten	2	
181.	Lychnis chalc. fl. rubra, brennende Liebe	1	
182.	— — fl. alba, weiße	1	
183.	Myosotis alpestris, blaues Alpen-Vergißmeinn.	2	6
184.	— — fl. alba, weißes	2	
185.	Papaver bracteata, feuriger Mohn	2	
186.	— orientale, scharlachroth	2	
187.	**Phlox perennis**, in den besten Varietäten	2	6
188.	Phytolacca decandra, schöne 5—6' hohe Grup.	1	6
189.	Polemonium coeruleum, Himmelsleiter	1	6
190.	— album, weißblühend	1	
191.	Potentilla **atrosanguinea**, blutrothes Fingerkraut	2	6
192.	— **hybrida**, die neusten Varietäten	3	
193.	**Primula auriculata**, Englische und Lücken-Aurikel	3	
194.	— **veris elatior**, Gartenpriemel in dem schönsten Farbenspiel	3	
195.	Silene compacta	2	
196.	Stenactis speciosa, prächtig	2	6
197.	Talictrum aquilegifolium, schön	1	6
198.	Valeriana rubra, rothe Spornblume	1	6
199.	— alba, weiße schöne	1	
200.	Verbascum Phönizeum, Königskerze in div. Varietäten	2	6
201.	Veronica candica, weißliche	1	
202.	* — **prostrata**, ausgebreitete, sehr schön zu Einfassungen	2	6
203.	**Wahlenbergia grandiflora**, großblumige, ausgezeichnet schön	2	6

Topf-Gewächse.

Nr.		die Priese	
204.	W Amaranthus tricolor, dreifarbiger	2	
205.	**Calandrina umbellata**, sehr schön violettroth prachtvolles Topfgewächs	3	
206.	**Calceolaria hybrida**, schönste getiegerte und getuschte Pantoffelblume	7	6
207.	Canna indica, indisches Blumenrohr	2	
208.	W Celosia cristata, Hahnenkamm in div. Farb.	2	
209.	W — — nana, niedrige Zwerg-	2	6
210.	W — **gingantea**, m. riesenart. groß. Kämmen	2	6
211.	S **Cobaea scandens**, eine der schönsten Schlingpflanzen	2	
212.	W Gomphrena globosa alba, weiße	3	
213.	W — — fl. carnea, fleischfarb.	2	
214.	W — — fl. rubra, rother Kugel sehr schön in Winterbouquet.	2	
215.	W **Mimosa pudica**, Sinnpflanze	2	
216.	**Verbena hybrida**, von den schönsten und neuesten Varietäten	3	

Georg Pohl.

☞ **Breslau, Elisabethstraße Nr. 3,** ☜
früher genannt Tuchhausstraße.

Redakteur und Verleger: C. Zäschmar in Breslau.

Druck von Graß, Barth u. Comp. (W. Friedrich) in Breslau.